

## UNI-REPORT

24. Juni 1981

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 14 · Nr. 9

Präsident Prof. Hartwig Kelm:

## Darstellung der Universität in der Öffentlichkeit

Spätestens seit der Jahrestagung der Westdeutschen Rektorenkonferenz zu Beginn des Sommersemesters sollte es deutlich werden: Bildungspolitik ist kein Thema mehr. So jedenfalls formulierte das Präsidium der Westdeutschen Rektorenkonferenz das Motto der Jahrestagung 1981 der Rektoren und Präsidenten von 158 bundesrepublikanischen Hochschulen. Als Festredner kamen der Bundeskanzler, die Vorsitzende der Ständigen Konferenz der Kultusminister sowie zwei Ministerpräsidenten. Hoffnungsvolles war dabei von der politischen Prominenz nicht zu vernehmen. Die Bildungspolitik und vor allem die Nöte der Hochschulen, die erst in den kommenden Jahren die Hauptlast der Bildungsexpansion zu tragen haben, rangieren im Problembewußtsein der Politiker weit hinten. Unangenehm scheint fast das ehemalige Lieblingsthema Hochschulen geworden zu sein und deshalb wird die Verantwortung auch verschoben: Die Bundesregierung zieht sich aus den Gemeinschaftsaufgaben zurück, die Länder sollen die Kosten allein übernehmen.

Angesichts der Finanzsituation der öffentlichen Hand ist für die Universitäten zur Bewältigung der wachsenden Aufgaben während der kommenden Jahre kein wesentlicher Zuwachs zu erwarten; ja es muß mit Kürzungen gerechnet werden, da es politisch wohl kaum durchsetzbar sein wird, die Hochschulen bei den notwendigen Sparmaßnahmen auszunehmen. Wie tief die Einschnitte sein werden und wo im Hochschulbereich sie ansetzen, wird entscheidend davon abhängen, ob die Hochschulen ihre Situation dem Bürger und über diesen den politischen Repräsentanten verdeutlichen können.

Sowohl eine Darstellung der Hochschulen insgesamt, etwa durch die Westdeutsche Rektorenkonferenz, als auch der einzelnen Institutionen gegenüber ihrer unmittelbaren Umgebung, etwa gegenüber der Stadt und dem übrigen Einzugsbereich, ist von größter Wichtigkeit. Nicht selten kommen ja mehr als 70 Prozent der Studenten einer Hochschule aus dieser unmittelbaren Umgebung. Wie aber gelingt diese Selbstdarstellung?

Als Präsident dieser Universität vertrete ich die Auffassung, daß die Universität Frankfurt die eingetretene Entfremdung zwischen ihr und der Frankfurter Bürgerschaft überwinden müsse. Dabei habe ich mir nicht eingebildet, unsere Universität könne zu einem bestimmenden Faktor in dieser Stadt werden; wohl aber sollte sie im Bewußtsein der Bürger existieren und dies durch realistische Eindrücke. Wenn nun noch die Notwendigkeit hinzukommt, beim Träger der

Universität, dem Staat, und den Volksvertretern dieses Bewußtsein ebenfalls zu wecken, wird die Aufgabe zugleich umfangreicher und dringlicher.

Was sind die wichtigsten Einzelthemen einer solchen Darstellung? Ich meine, daß vor allem die Leistungen in Lehre und Forschung darzulegen sind, die trotz mancher Ausstattungsgespässe erbracht werden. Die Tatsache, daß die Universität Stätte der wissenschaftlichen Disputation bei zugleich geübter Toleranz gegenüber Andersdenkenden war und meistens ist, verdient erwähnt zu werden. Ebenso kann die Bedeutung der Universität als internationale Begegnungsstätte von Wissenschaftlern nicht übergangen werden. Unsere wissenschaftlichen Dienstleistungen, vor allem im Bereich der hochspezialisierten Medizin, sollten unterstrichen werden und dies besonders im Vergleich zu denjenigen Einrichtungen der Krankenversorgung, die vor allem pflegerische Aspekte betonen. Nicht zuletzt sollte man darauf hinweisen, daß neben der fachwissenschaftlichen Ausbildung auch die Persönlichkeitsbildung und die Vermittlung von Wertmaßstäben an eine kritische und zum Teil verunsicherte junge Generation heute mehr denn je zu den Aufgaben der Universität gehört, und daß gerade hier der Erfolg nur mit großer Geduld, mit Verständnis und Beharrlichkeit, ja auch mit gutem Beispiel erreicht werden kann.

Nicht jedes Mitglied der Universität kann sämtliche, hier angeführten Aspekte häufig einer breiten Öffentlichkeit vortragen, ich meine aber, daß bereits das gelegentliche Gespräch im Freundeskreis informieren und manche falsche Vorstellung korrigieren kann.

Zweifellos sind besonders die Professoren dazu aufgerufen, die Leistungen unserer Universität den Fachwissenschaftlern und der übrigen Öffentlichkeit darzulegen. Ich freue mich gleichermaßen über jeden Kollegen, der eine wissenschaftliche Arbeit publiziert, einen Vortrag außerhalb der Universität hält, an einer Tagung teilnimmt oder sich an deren Organisation und Ablauf in Frankfurt beteiligt, wie über denjenigen, der es übernimmt, in der Öffentlichkeit über unsere Universität zu berichten.

Es liegt nahe, daß besonders im zuletzt genannten Bereich der Präsident der Universität häufiger angesprochen bzw. zu Stellungnahmen aufgefordert wird. Ich habe diese Gelegenheiten, wann immer möglich, aufgegriffen und unsere Universität durch ihre oben skizzierten Aufgaben und Aktivitäten zur Lösung dieser Auf-

gaben beschrieben. Ich wäre daher schlecht beraten gewesen, wenn ich nicht die einfachsten, erwiesenen didaktischen Regeln angewandt hätte, nämlich unter anderem mich über den Kenntnisstand meiner jeweiligen Zuhörer zum Thema orientiert hätte oder die zu erläuternden Probleme in einer für das jeweilige Publikum geläufigen Sprache dargestellt hätte. So lautete zum Beispiel mein Thema bei einer Einladung zu einem Vortrag vor Mitgliedern der Polytechnischen Gesellschaft „Universität und Bürgerschaft“. Vor Lehrern, Eltern und Schülern sprach ich über „Studium heute — Probleme der Studenten“ und vor einer Versammlung von Unternehmern über „Kann die Universität Frankfurt die 80er Jahre mit Anstand überleben?“.

Wenn also das letztgenannte Thema zum Beispiel gleich zu Anfang des Referats als rhetorisch-herausfordernd hinge-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Frankfurts erster Student 90 Jahre

Am 5. Juni feierte der erste Student der Frankfurter Universität seinen 90. Geburtstag. Nachdem er bis zum Physikum in Heidelberg studiert hatte, immatrikulierte sich Dr. Paul Roediger im Oktober 1914 an der Königlichen Universität Frankfurt am Main — ihren heutigen Namen trägt die Hochschule erst seit dem 100. Todestag des Vielgepriesenen.

Roediger folgte damit dem Rat seines Vaters, eines angesehenen Frankfurter Arztes, der als Vorsitzender der Administration der Senckenbergischen Stiftung auch den Vertrag zur Einrichtung einer Universität mit unterzeichnet hat.

Kultusminister von Trott zu Solz versäumte es gelegentlich der Universitätseröffnung nicht, dem kleinen Kreis der

## Rückmeldung bis 1. September

Die Rückmeldeunterlagen sind an alle Studierenden der Universität Frankfurt verschickt worden. Jeder Student, der sein Studium hier fortsetzen möchte, muß sich bis zum 1. September 1981 rückmelden.

Die Mitarbeiter im Sekretariat bitten, sich möglichst frühzeitig rückzumelden, am besten noch vor den Semesterferien. Weiter wird um Beachtung der Hinweise im übersandten Info-Blatt gebeten.

Das Sekretariat ist geöffnet: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

## Ergebnis der Wahlen zum 6. Konvent

## Professoren

Wahlberechtigt: 628

Wahlbeteiligung: 83,3 % (86,8)

Liste 1: Liberale Hochschulreform	32,4 % (34,1)	12 (12) Sitze
Liste 2: Ratio 73	37,3 % (30,0)	13 (11) Sitze
Liste 3: Neue Initiative im Konvent	12,8 % (14,3)	4 (5) Sitze
Liste 4: Demokratische Hochschulreform	17,5 % (21,3)	6 (7) Sitze

## Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigt: 1510

Wahlbeteiligung: 48,9 % (53,5)

Liste 1: Neue Initiative im Konvent	47,5 % (47,4)	9 (9) Sitze
Liste 2: DH — Demokr. Hochschule	52,5 % (52,6)	11 (11) Sitze

## Studenten

Wahlberechtigt: 25 903

Wahlbeteiligung: 28,2 % (30,9)

Liste 1: Liberaler Hochschulverband	9,9 % (9,5)	2 (2) Sitze
Liste 2: Ring christl.-demokr. Studenten	23,8 % (21,4)	6 (6) Sitze
Liste 3: MSB Spartakus	7,8 % (9,9)	2 (2) Sitze
Liste 4: Unabhängige FB-Gruppen (Giraffen)	16,9 % (14,7)	4 (4) Sitze
Liste 5: Sozialistische Konventsinitiative	24,9 % (24,4)	7 (6) Sitze
Liste 6: Juso-Hochschulgruppe	16,7 % (20,1)	4 (5) Sitze

## Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 4550

Wahlbeteiligung: 29,6 % (34,5)

Liste 1: ÖTV	69,3 % (60,6)	7 (6) Sitze
Liste 2: Fortschrittliche Aktion	30,7 % (39,4)	3 (4) Sitze

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Wahl im Sommer 1979 bzw. bei den Studenten auf die Wahl in 1980)

Die Mitglieder im Konvent sind auf Seite 2 aufgeführt.



Dr. Paul Roediger Foto: Heisig

Jahre 1916 wurde hierfür auch Roedigers Hilfestellung verlangt: Er diente bei der Marine, ließ sich aber 1917 für ein Semester beurlauben, um sein Staatsexamen abzulegen.

Nach der Ausbildung zum Internisten praktizierte er dann länger als ein halbes Jahrhundert; vor fünf Jahren erst zog er sich aus seinem Beruf zurück. Seinen Lebensabend verbringt er mit seiner 85 Jahre

alten Frau im Seckbacher Henry-und-Emma-Budge-Heim, wo das rüstige und überaus freundliche Paar vor kurzem den sechzigsten Hochzeitstag feierte.

Beim Rückblick auf seine Studentenzeit wird Roediger ganz und gar nicht melancholisch. Wie später als Arzt hielt er auch als Student schon viel von strenger Arbeitsdisziplin: „Der ernsthafte Student interessiert sich nicht für Politik, sondern für die Wissenschaft.“ Und so arbeitete Roediger in seiner freien Zeit ausschließlich für seinen akademischen Lehrer. Ein „Studentenleben“ konnte sich schon damals nicht in Frankfurt etablieren, und als erbitterter Gegner alkoholischer und qualmender Ausschweifungen war der junge Medizinstudent gegen alle Werbungsversuche der korporierten Kommilitonen gefeit.

Den heutigen Studenten attestiert er „innerliche Unfreiheit“. Früher habe man — trotz des Krieges — noch Hoffnung gehabt, heute denke man viel zu sehr über die Zukunft nach und beschäftige sich allzuoft mit sich selbst. Daß der alte Herr ein recht feines Gespür für die Gegenwart hat, belegen zwei Fragen, die ihn am meisten bewegen: „Was wird aus den vielen Studenten? Mischt sich der Staat in die Universität?“

Gefragt, ob er für die augenblicklich Studierenden Rat wisse, hält er sich bewußt zurück. Über die lebensnotwendigen Maximen müsse man allemal selbst entscheiden. **JP**

# Die Mitglieder im Konvent

## Gruppe Professoren

### Liste 1:

#### Liberaler Hochschulreform (LH)

Werner Martienssen, Fb 13  
Wolfgang Naucke, Fb 1  
Dietfried Pieschl, Fb 19  
Maria R.-Alföldi, Fb 8  
Herbert Oelschläger, Fb 15  
Hans G. Bartels, Fb 2  
Helmut Hucke, Fb 9  
Dietrich Wolf, Fb 13  
Hans Walter Wodarz, Fb 11  
Klaus-P. Vogel, Fb 17  
Rainer Ballreich, Fb 4  
Joachim Weidmann, Fb 12

### Liste 2: Ratio 73

Klaus Hübner, Fb 19  
Horst Klein, Fb 13  
Christian Winter, Fb 16  
Otto Hövels, Fb 19  
Dieter Rehm, Fb 14  
Hans-Willy Kohlenbach, Fb 16  
Notker Hammerstein, Fb 8  
Dieter Windecker, Fb 19  
Werner Becker, Fb 7  
Fritz Abb, Fb 2  
Horst Naujoks, Fb 19  
Wilhelm Hilgenberg, Fb 16  
Klaus Weltner, Fb 13

### Liste 3: Neue Initiative im Konvent (NIK)

Ulrich Muhlack, Fb 8  
Horst Dieter Schlosser, Fb 10  
Ulrich Loewenheim, Fb 1  
Ingrid Deusinger, Fb 5

### Liste 4: Demokratische Hochschulreform (DHR)

Dieter Stoodt, Fb 6  
Gerhard Heldmaier, Fb 16  
Burkhard Lindner, Fb 10  
Heinz Steinert, Fb 3

Helmut Becker, Fb 4  
Björn Lemmer, Fb 19

## Gruppe Wissenschaftliche Mitarbeiter

### Liste 1: Neue Initiative im Konvent (NIK)

Wilfried Forstmann, Fb 8  
Hans-Georg Posselt, Fb 19  
Peter Pickel, Fb 14  
Werner Dimpl, Fb 9  
Karl Ludwig Täschner, Fb 19  
Eberhard Dietz, Fb 13  
Doris Lorenzen, Fb 5  
Henning Blume, Fb 15  
Rudolf Mehlig, DZ

### Liste 2: DH — Demokratische Hochschule

Reinhard Saller, Fb 19  
Holger Heinbuch, Fb 1  
Klaus-Michael Seebach, Fb 2  
Otmar Spies, Fb 17  
Karl-Heinz Göttl, Fb 19  
Hartmut Wiesner, Fb 13  
Hans-Jürgen Kiowski, HRZ  
Vera Sponheimer, Fb 1  
Gisela Engel, Fb 10  
Hans-Joachim Lissmann, DZ  
Jürgen Menzel, Fb 19

## Gruppe Studenten

### Liste 1: Liberaler Hochschulverband (LHV)

Jutta Rothacker, Fb 1  
Bernd Richter, Fb 1

### Liste 2: Ring christlich-demokratischer Studenten (RCDS)

Thomas Pfeiffer, Fb 1  
Sigrun Banzer, Fb 19  
Rüdiger Dreskornfeld, Fb 12  
Angelika Matzke, Fb 10  
Joachim Bovier, Fb 1  
Dagmar Steinbrink, Fb 2

### Liste 3: MSB Spartakus

Gerd Manecke, Fb 19  
Teresa Jungwirth, Fb 3

### Liste 4: Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Reiner J. Löffler, Fb 3  
Ulrike Allenstein, Fb 6  
Harald Stripp, Fb 8  
Renata Wiesner, Fb 14

### Liste 5: Sozialistische Konventsinitiative (SKI)

Bernhard Messinger, Fb 4  
Thomas Jahn, Fb 3  
Ulrike Bauer, Fb 4  
Michael Klein, Fb 4  
Friederike Heuer, Fb 4  
Monika Weiland, Fb 4  
Helmut Altenhofen

### Liste 6: Juso-Hochschulgruppe

Andreas Helfer, Fb 2  
Fritz Koch, Fb 1  
Petra Rossbrey, Fb 1  
Hanno Loewy, Fb 10

## Gruppe

### Sonstige Mitarbeiter

#### Liste 1: ÖTV

Willi Lang, Fb 19  
Dieter Klein, Fb 3  
Marie-Louise Bein, Fb 19  
Helga Pesel  
Vera Henrici, Fb 19  
Rita Sievert  
Astrid Andris, Fb 19

#### Liste 2: Fortschrittliche Aktion

Karl Weil, Fb 19  
Hans Grasmück, Fb 16  
Robert Giesel, Fb 19

## Personalien

### Rechtswissenschaft

In der Zeit vom Oktober 1980 bis Juli 1981 hat sich zu Forschungszwecken auf dem Gebiet der Rechtssoziologie und Rechtsphilosophie Prof. Dr. jur. Fernando Galindo Ayuda aus Zaragoza in Frankfurt aufgehalten. Er war Gast an der Professur für Rechtstheorie und Rechtsmethodologie (Prof. Dr. W. Paul) und hat sich u. a. mit dem Thema „Zugangsbarrieren zum Recht“ und „Juristenausbildung in Deutschland“ befaßt.

### Wirtschaftswissenschaften

Professor Dr. Claus Köhler wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Dr. P. Alpar (Institut für Wirtschaftsinformatik und Sonderforschungsbereich 13) ist die Stelle eines Assistant Professor am Computer Applications and Information Systems Area der Graduate School of Business Administration der New York University angeboten worden.

Dr. Peter Widlocher hat auf Einladung der Bank von Frankreich am 19. März einen Vortrag gehalten über das Thema „Les grandes stratégies politiques, économiques et sociales de la République Fédérale d'Allemagne pour les années 1980—90; stratégie monétaire et politique anti-inflationniste“. Der frei gehaltene Vortrag wurde mitgeschnitten und soll als Sonderdruck der Bank erscheinen.

Auf Einladung der Universitäten Toulouse und der Faculté pluridisciplinaire des Sciences humaines et sociales der Université Perpignan wurden zwei Vorträge gehalten: „Comment pénétrer et s'implanter sur le marché allemand“. Dr. Widlocher hat ferner eine Einladung erhalten zu einem internationalen Kolloquium „La sécurité européenne“, Ende Juni in Athen. Einladende sind die Brüsseler Behörden in Verbindung mit dem Institut européen des Hautes Etudes Internationales.

### Psychologie

Prof. Dr. Hanns Martin Trautner hat vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen einen Ruf auf eine Professur (C3) für Entwicklungspsychologie an der Universität Münster erhalten.

### Religionswissenschaften

Auf Einladung der staatlichen Akademie für Katholische Theologie in Warschau hielt Dr. Michael Raske vor der dortigen theologischen Fakultät am 25. 5. 1981 einen Gastvortrag über „Auferstehung Jesu — Auferstehungserfahrungen heute. Überlegungen zu einer ‚Korrelationsdidaktik‘ der neustamentlichen Auferstehungsbotschaft“. Anschließend besuchte er Kollegen in religionspädagogischen Zentren in Danzig und Krakau.

### Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Alexander Fischer (Historisches Seminar/Ost-europäische Geschichte) ist vom Bundesminister des Innern in das Wissenschaftliche Direktorium des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln berufen worden.

Dr. Siegmund Freiherr von Schnurbein hat sich für das Fach Geschichte und Kultur der römischen Provinzen habilitiert.

### Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Dr. Gudrun Langer ist zur Hochschulassistentin ernannt worden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Privatdozent Dr. Karl E. Grözinger (Seminar für Judaistik) eine Reisebeihilfe für einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt an der Hebräischen Universität bewilligt. Dr. Grözinger wird dort im Juli und August dieses Jahres Quellenmaterial für ein Forschungsprojekt zur chasidischen Erzähl- und Homilienliteratur sammeln.

Damit soll die Erforschung des osteuropäischen Chasidismus, der hierzulande vor allem durch die Arbeiten Martin Bubers bekannt ist, auf eine den Originalquellen entsprechende Grundlage gestellt werden. Dies ist dringend nötig, da diese Bewegung bei Buber gänzlich im Lichte der Buberschen Philosophie interpretiert erscheint. Kritik an M. Bubers Chasidismusedeutung wurde zuerst von Jerusalemer Gelehrten wie Prof. G. Scholem, R. Schatz-Uffenheimer und anderen geäußert.

### Physik

Auf Einladung des Darmstadt/Frankfurter Sonderforschungsbereiches 65 „Festkörperspektroskopie“ weilen zur Zeit zwei Gäste im Institut für Theoretische Physik (Arbeitsgruppe Schuster): Für sechs Monate arbeitet Dr. Imre Kondor von der Universität Budapest (Ungarn) an theoretischen Untersuchungen zum Landzeitverhalten ungeordneter magnetischer Systeme; diese Untersuchungen stehen in engem Zusammenhang mit neueren Experimenten, die im Rahmen des SFB 65 an der TH Darmstadt durchgeführt wurden.

Für zwei Monate ist Professor Dr. Richard Hornreich vom Weizmann-Institut der Wissenschaften in Rehovot (Israel) zu Gast. Er geht in dieser Zeit der Frage nach, inwieweit ein Ferromagnet bei Anwesenheit eines räumlich stark variierenden Magnetfeldes einen neuartigen Phasenübergang zeigen kann.

Dr. Eberhard Dietz, Physikalisches Institut, hat mit dem Berliner Fritz-Haber-Institut

der Max-Planck-Gesellschaft einen wissenschaftlichen Mitarbeiter-Vertrag abgeschlossen. Er wird dort ab 1. Juli für ein Jahr beratend bei der Planung und beim Aufbau von optischen Monochromatoren für das Vakuum-ultraviolette Spektralgebiet und eines winkelauflösenden Photoelektronen-Spektrometers mitwirken. Die Instrumente sind zum Einsatz am Berliner Elektronenspeicherring für Synchrotronstrahlung, „BESSY“, vorgesehen.

### Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Prof. Dr. Herbert Oelschläger wurde auf dem XIX. Internationalen Fortbildungskursus in Meran als erstem deutschen Hochschullehrer der Pharmazie für seine Verdienste um die wissenschaftliche Fortbildung die Goldene Ehrennadel der deutschen Apotheker verliehen.

### Biologie

Professor Dr. S. C. Minocha, Department of Plant Pathology, University of New Hampshire in Durham (USA), wird ab 1. September 1981 ein Jahr lang in der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Günter Kahl an Fragen der Genregulation in Pflanzentumoren arbeiten.

### Geowissenschaften

Prof. Dr. Hans-W. Georgii ist vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit für weitere vier Jahre in den Bundesgesundheitsrat berufen worden.

### Humanmedizin

Dr. Götze Leopold hat sich für das Fach Klinische Pharmakologie habilitiert.

Dr. Peter Kühnl hat sich für das Fach Immunhämatologie habilitiert.

Dr. Arnim Steuer hat sich für das Fach Anaesthesiologie habilitiert.

Dr. Lütje Jürgen Behnken hat sich für das Fach Innere Medizin habilitiert.

Privatdozent Dr. J. Peter Kaltwasser wurde die akademische Bezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Privatdozent Dr. Gunter Bastert (Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe) ist in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe berufen worden.

### Ökonomie

Prof. Dr. P. Bernd Spahn wird auf Einladung des Centre for Research on Federal Financial Relations, als Visiting Fellow an der Australian National University, Canberra, ein Forschungsprojekt zum Thema „Recent Trends in Taxation“ durchführen (Juli bis September 1981).

## Darstellung der...

(Fortsetzung von Seite 1)

stellt wurde, wenn im Laufe des Vortrags bewußt-gegenüberstehend, d. h. in Anführungszeichen, von einer „Kosten-Ertragsbetrachtung“ mit positiver Bilanz die Rede war, dann geschah dies genau in der eben erwähnten, didaktischen Absicht. Wenn darüber hinaus der Vortrag ein deutliches Plädoyer für das Verständnis der Nöte der Universität und vor allem der Studenten enthielt, dann muß schon eine tüchtige Portion Gehässigkeit dahinterstecken, wenn Redepassagen aus dem Zusammenhang gerissen, an anderer Stelle zitiert und falsch ergänzt gegen den Redner, d. h. gegen mich, vorgebracht werden. Bei gewissen studentischen, den AstA an der Universität Frankfurt tragenden Gruppen, vor allem den Spontis, ist diese Technik üblich und wir haben uns leider schon zu sehr daran gewöhnt. Daß eine große überregional-unparteiische Frankfurter Zeitung derartige sinnenentstellende Redepassagen druckt, fällt unter die Pressefreiheit oder besser gesagt gehört zur Risikofreudigkeit dieser Zeitung, nämlich Reporter solcher Berufsauffassung anzustellen, die gleichzeitig einen in der Frage „Universität und Öffentlichkeit“ destruktiv arbeitenden AstA mit diesen „Informationen“ bedienen. Wenn jedoch aus gleichem Anlaß drei Dekane unserer Universität den Präsidenten in unterschiedlich scharfer Form weniger zur Stellungnahme als vielmehr zum Verhör auffordern und für ein solches Verhör die entstehenden Veröffentlichungen einer Zeitung (man sollte wohl sagen eines befangenen Reporters) und vor allem eines AstA-Informationsblattes als richtig unterstellen wollen, muß sich nicht nur der Präsident, sondern müßten sich auch viele Mit-

glieder dieser Universität fragen, ob hier Selbstdarstellung in dem von mir dargelegten Sinne verstanden oder überhaupt gewollt wird.

Richtig darstellen, heißt nach meiner Auffassung auch die Schwächen und Fehlentwicklungen dieser Universität erwähnen. Weder ein ausschließliches Klagebild über fehlende Mittel, Stellen und Räume noch eine übertriebene Selbstbelobigung anhand der Erfolge hilft uns, das Verständnis der Bevölkerung zu erreichen. Wir müssen Verständnis für unsere tatsächliche Situation wecken und gleichzeitig bestrebt sein, unsere Schwächen zu reduzieren. Dazu gehört mehr Effizienz in der Anwendung der vorhandenen Ressourcen, aber auch gleichzeitig Flexibilität. Mit Flexibilität meine ich zum Beispiel: Dem Gesetzgeber muß verdeutlicht werden, daß Einsparungen in einem Bereich, oder beim Personal — gegebenenfalls nur auf Zeit —, äquivalente Mittel in anderen Bereichen, z. B. für Geräte oder Literatur, freisetzen müssen.

Wenn es notwendig sein sollte mit begrenzten Mitteln auszukommen, muß der Universität der variable Einsatz dieser Mittel überlassen werden.

Zu einem solchen Verfahren gehört gegenseitiges Vertrauen in eine sachgerechte Beurteilung der Situation, d. h. Unterstützung aber auch Kritik wo immer der Anlaß und die Notwendigkeit dafür auftritt.

Wenn es uns gelingen sollte, die Öffentlichkeit auf diese Weise von der Wichtigkeit unserer Aufgaben und der Ernsthaftigkeit unseres Willens zu überzeugen, diese zum Wohl der Allgemeinheit zu lösen, sehe ich keinen Grund, weshalb die Universität Frankfurt die 80er Jahre nicht überleben sollte, und zwar mit Anstand.

Hartwig Kelm

# Kulturbedürfnisse in Ballungsraum-Dörfern

Am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie geht mit dem Semester auch ein Forschungsprojekt zu Ende: die „Büdesheim-Studie“. Das (langersehnte) Ergebnis einer Kultur- und Freizeitanalyse liegt nun als 225 Seiten starkes Manuskript vor, worin die „Kulturbedürfnisse und Kulturzufriedenheit in einem Dorf im Ballungsraum Rhein-Main“ (so lautet der Titel der Studie) untersucht werden.

Das Projekt „Kultur im Ballungsraum“ ging aus einer gleichnamigen Seminarreihe hervor, die unter dem Prinzip des forschenden Lernens veranstaltet wurde.

## Kultur im Ballungsraum?

Kultur im Ballungsraum Rhein-Main... Wer denkt da nicht zuerst an Frankfurt? An Goethe und das Opernhaus? An Theater, Konzert, Kino und Kunst? Und an die Lebensbedingungen, die „Kultur“ (in diesem statischen Sinn) erträglicher macht — Bedingungen wie Lärm, Hektik, Streß, Verkehrschaos etc.

Auch wir sind von diesen verdichtungsbedingten Phänomenen ausgegangen. Doch wir sind in der Diskussion von den ökonomischen Konditionen (die erforscht sind) zu den kulturellen Konsequenzen, die das Leben in Ballungsräumen entscheidend mitbestimmen, gelangt. Es interessierte uns dabei nicht so sehr das großstädtische, urbane Leben in der City, sondern vielmehr das Leben am Rande, im Weichbild der Metropole, dort, wo sich die Grenzen verwischen, wo „Die Stadt“, ihre baulichen Manifestationen und ihre Bewohner, immer weiter das „Platte Land“ überschweben; wo wir den traditionellen Stadt-Land-Gegensatz so nicht mehr akzeptieren können.

Die bevölkerungsstatistisch und siedlungsgeografisch beobachteten Wanderungsbewegungen der letzten 15 bis 20 Jahre beweisen: Es existieren zwei gegenläufige Prozesse: einerseits saugt das Rhein-Main-Gebiet weiterhin Menschen aus ökonomisch weniger chancenreichen ländlichen Regionen und aus kleineren Ballungsräumen ab; andererseits „entkernen“ sich die Metropolen der Verdichtungsregion Rhein-Main, die sich von Mainz nach Hanau, von Friedberg nach Darmstadt erstreckt, weiter ins Umland. Diese sich vordergründig widersprechenden Entwicklungen von Verballung und Entkernung, von Konzentration und Dezentralisierung kompensiert die inzwischen „automobil“ gewordene Gesellschaft durch verschiedene Formen von Mobilität. Die Diversifikation der Lebensbereiche Arbeit — Konsum — Familienleben und Wohnen — Kultur und Freizeit setzt sich fort in zunehmend räumlicher Teiligkeit, die insbesondere der „Ballungsraummenschen“ zu seiner Existenzsicherung wie zu seiner Freizeitgestaltung durch Mobilität ausbalancieren muß. Und diese Lebensform der „urbanized social organisation“ gilt nicht nur für eine Minderheit: Fast die Hälfte der Bundesbürger lebt in Ballungsräumen. Sie versuchen verstärkt seit Mitte der 60er Jahre, den verschlechterten Lebensbedingungen der Städte zu entweichen, deren Vorteile aber dennoch zu nutzen. Gestiegenes Durchschnittseinkommen und erhöhtes Freizeitbudget machen die Wahl des Wohnortes zunehmend von seinem Wohnumfeld und seinem Freizeitwert ab-

hängig. Immer mehr Städter verlegen ihr Anwesen, nicht aber ihr Wesen raus aufs Land.

## Das Ballungsraum-Dorf Büdesheim

Das Dorf Büdesheim (seit zehn Jahren ein Ortsteil der Gemeinde Schöneck im Main-Kinzig-Kreis) kann als Musterbeispiel für strukturellen Wandel in Ballungsraum-dörfern gelten: 20 Kilometer von Frankfurt entfernt, liegt es im Einzugsgebiet oder vielmehr im Zuzugsgebiet der Mainmetropole. Die Hälfte seiner 3242 Einwohner (Stand vom Erhebungszeitpunkt im November 1979) ist in den Jahren ab 1963 zugezogen. Insgesamt beträgt der Anteil der Zugezogenen ab 1945 sogar 65 Prozent. Neubaugebiete und Eigenheimsiedlungen (tropfenförmige Auswüchse des Ortsbildes) weisen auf Büdesheims Funktion als Auffangreserve für Städter hin; eine im Vergleich zu anderen Randgemeinden mit — inzwischen zum Negativsymbol gewordener — Hochhausbebauung positive Entwicklung der Siedlungsstruktur. Für die Gemeinde ergibt sich aus ihrer enormen Expansion die planungsstrategische Notwendigkeit der Schaffung von Infrastruktur für ihre Neubürger (um dadurch den Anschluß an die Entwicklung der Städte zu finden).

Die Studie versucht nun, Antwort zu geben auf die Frage nach den kulturellen Folgen der geplanten und ungeplanten strukturellen Veränderungsprozesse. Sie fragt nach den Veränderungen in einer Gemeinde, die in anderthalb Jahrzehnten ihre Einwohnerzahl verdoppelt hat — ein Dorf, das noch vor 50 Jahren überwiegend agrarisch strukturiert war und wo heute nur noch sechs Vollerwerbsbauern tätig sind. Die Studie fragt vor allem nach den Folgen für die Menschen, für diejenigen, die bereits dort leben, und für diejenigen, die dort eine neue Heimat suchen.

## Forschendes Lernen im Feld

Die doch sehr divergierende Interessenlage der Seminarteilnehmer wurde in einem 19seitigen Fragebogen operationalisiert. Die verschiedenen Fragen und Hypothesen wurden einem Random-Sample der Büdesheimer Bevölkerung (jeder zehnte Büdesheimer über 14) zur Beantwortung oder Bewertung vorgelegt. Den 35 Kommilitonen gelang es, zwei Drittel der rund 300 vorgewarnten Büdesheimer durchschnittlich anderthalb Stunden ans Interview zu fesseln.

Wir fragten Alt- und Neu-Büdesheimer nach ihrer kulturellen Praxis in Arbeitszeit, Familienleben und freier Zeit. Wir fragten anhand eines Freizeitkatalogs (mit teils fiktivem und teils bereits vorhandenem Angebot) und mit einer Liste mit individuellen Verwirklichungsmöglichkeiten in je spezifischen Lebenssituationen nach den „kulturellen Bedürfnissen“ der Bevölkerung (ohne zu sagen, daß es sich um „Kultur“ handelt). Wir überprüften diesen Teil des Fragebogens an anderer Stelle durch die Frage nach Veränderungswünschen zum örtlichen Kulturleben. Wir stellten Fragen zum Vereinsleben, zur persönlichen Wohnsituation, zur sozialen Situation im Dorf und stellten in einem Assoziationspiel den Begriff Kultur zur Debatte.

Bei der Bedürfnisermittlung gingen wir von der Inversions-

these aus, wonach entweder die Bedürfnisse so sind, wie sie sind, weil das Kulturangebot in Büdesheim so ist, wie es ist — oder das Angebot so ist, wie es ist, weil die Kulturbedürfnisse so sind, wie sie sind (ohne den hierbei implizierten Marktmechanismus zu leugnen).

## Einwohnersituation

● **Geteiltheit der Bevölkerung:** Zwei quantitativ bedeutsame Nachkriegs-Zuwanderungswellen (1945/62: 1963/heute) manifestieren sich deutlich durch räumliche und soziale Segregationserscheinungen (unterschiedliche Wohngebiete und Kontaktorientierung).

● **Sozialstruktur:** Zuwanderer der 60/70er Jahre liegen hinsichtlich Bildungsniveau, Berufsstandard und Prosperität deutlich über den anderen Bevölkerungsgruppen. Diese Neubürger kommen entweder aus Frankfurt (wo die meisten von ihnen arbeiten) oder aus dem Umland der Metropolen. Hohe Motivation, woanders als in Büdesheim zu leben. Hohe regionale und überregionale Orientierung.

● **Wohnzufriedenheit:** Mit den Qualitäten und Gestaltungsmöglichkeiten von Haus oder Wohnung sind die Einwohner zufrieden. Deutlich schlechtere Noten erteilen sie für Lebensqualitäten und politische Partizipationschancen des Ortes.

Auch die Frage nach Unterschieden zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen bestätigt qualitativ den demografischen Befund über die Geteiltheit der Bevölkerung. Während Flüchtlingszuwanderer der 50er Jahre eine gesellschaftliche Eingliederung in die Büdesheimer Dorfbevölkerung durchaus anstrebten (zum Teil als sozioökonomische Re-Integration nach Heimatverlust und sozialer Deklassierung), deutet die gehobene wirtschaftliche Position der neueren Neubürger darauf hin, daß die Integrationsmechanik von einst nicht mehr greift. Das hohe Zugustempo der letzten Jahre bewirkt, daß sich heute zwei gleichgroße Gruppen gegenüberstehen, von denen nicht geklärt ist, wer sich nun in wen integrieren müßte. Statt dessen sind eindeutige Überlagerungseffekte festzustellen, die die Alt-Büdesheimer so kennzeichnen: „Die Frankfurter haben die Macht übernommen!“ Eine Analyse der Personen auf der kommunalpolitischen Szene bestätigt diesen Eindruck durchaus.

## Verschiedene Kulturmilieus

Der soziologische Befund über die Zusammensetzung der Bevölkerung führt über zur Beschreibung verschiedener kultureller Milieus, die sich unter anderem in kulturzufriedenen und kulturunzufriedenen Be-

völkerungsteilen konkretisieren.

Am zufriedensten sind Alteingesessene, am unzufriedensten Zugezogene der 70er Jahre (hier vor allem Frauen). Die ermittelte Kulturzufriedenheit bezieht sich auf traditionell-dörfliche Ereignisse, allem voran die Angebote der Vereine, ein herausragendes Volksfest und die soziale Betreuung älterer Bürger. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Büdesheimern (40 Prozent der Befragten) signalisiert dagegen ein kulturelles Milieu, das sich lediglich als Erwartung, Bedürfnis und Anspruch manifestiert. Dieses kulturelle Milieu konstituiert sich im und durch den Mangel. Es sind überwiegend Zugezogene, die diesen Mangel artikulieren, ihn beklagen und Vorschläge machen, ihn zu beseitigen. Sie sind vermutlich in das Netzwerk urbanen (kulturellen) Anregungspotentials hinein sozialisiert worden — mit der Gewißheit des Angebots (man muß es ja nicht nutzen).

## Freizeitpraxis und Kultur-trends

Freizeit in Büdesheim wird überwiegend in den eigenen vier Wänden verbracht. Sie ist sowohl individual- als auch familienorientiert. Auf die Frage „Was machen Sie eigentlich viel zu selten?“ zeigt sich ein Verlagern der Attraktivitäten an Büdesheim vorbei in die Region. Aktivitäten wie Theater, Konzert, Kino, Tanzen, Ausgehen oder Museumsbesuche werden in frei geäußerten Vorschlägen später wieder aufgenommen, die Vermutung des Mangels (an örtlichen Gelegenheiten) bestätigt.

Im Aktionsbereich Sport stellt sich die Situation sehr positiv dar: Öffentliches Angebot, Partizipationsquote, Freizeitpraxis und Bedürfnisbefundungen korrespondieren optimal. Diese regenerativen Freizeitaktivitäten (also Sport, Radeln, Wandern etc.) bilden fast zwei Drittel aller oft praktizierten Freizeitbeschäftigungen in Büdesheim (wobei man den geselligen Wert dieser Aktivitäten nicht unterschätzen darf), ansonsten fällt die Bewertung der Freizeitqualität Büdesheims wesentlich schlechter aus. Die Unterscheidung der Freizeit-Statistik nach anderen Sozialmerkmalen erwies sich vor allem hinsichtlich der Zielgruppenbestimmung für ein (von uns modellhaft entwickeltes) kulturpolitisches Konzept als nützlich. Freizeitaktivitäten sind entweder:

— geschlechtsbedingt: Bestätigung „typischer“ Freizeitaktionen für Männer und Frauen;  
— altersbedingt: Die Freizeit der jüngeren Altersgruppen ist gekennzeichnet durch „Kurzweil“ und „Müßiggang“; die der Älteren durch eher wert-

schaffende und zu „gehobener Kultur“ tendierende Aktionsformen.

— abhängig von sozialer Schicht: Unterschichten mit wertschaffenden Aktionsformen, Mittelschichten bestimmen die Breite des Repertoires. Ihr Freizeitprofil ist variiert und reichhaltiger und tendiert zu „Muße“; oder  
— auch, wenn auch nicht so deutlich, korrespondierend mit dem Kriterium Ortsgebürtigkeit (produktiv-wertschaffend).

## Forschung mit Rückkopplung

Unsere Daten, Analysen und Interpretationen sollen nicht in der Schublade der Forscher verschimmeln. Wir haben auf der Grundlage unserer Ergebnisse (die wir durch 20 Intensivinterviews und in einem Gespräch mit Büdesheimer „Experten“ bestätigt bekamen) ein „integratives Kultur- und Freizeitkonzept“ entwickelt, das wir nun (nach ausführlichen Diskussionen über die Legitimation von Kulturplanung) den Büdesheimern (aus Kapazitätsgründen wählten wir den Umweg über Multiplikatoren, also über Lokalpolitiker und Vereinsvorsitzende) „zurückgeben“ wollen. Es liegt an den Bürgern in Büdesheim und Schöneck, die Ergebnisse der Studie sich zu eigen zu machen. Insgesamt zielt das Ideenkonzept auf eine kulturelle Synthese (städtische/ländliche Kultur) und auf eine bürgerschaftliche Integration.

## Von der Bedürfnisanalyse zum Kulturkonzept

Unsere Vorschläge gehen von der kulturanthropologischen Grunderkenntnis aus, daß der Mensch sich dann zufriedenstellend verwirklicht, wenn er sich seine Umwelt orientierend, gestaltend und verändernd aneignen kann. Durch seine Kreativität schafft sich der Mensch Heimat und persönliche Identität. Ausgehend auch von der Kulturfunktion als soziales Medium zielt das Ideenkonzept auf die Nutzung des vorhandenen traditionell-dörflichen Anregungspotentials auch durch andere (und mehr) Menschen und auf die Schaffung neuer Impulse.

Kulturpolitisch bedeutet dies sowohl Ausbau des Vorhandenen als auch Investitionen in neue Infrastruktur.

Eine besondere Bedeutung wird der lokalen Geschichte zugemessen: Geschichte als symbolischer „Treff-Ort“ für Menschen an einem gemeinsamen Wohn-Ort. Geschichte kann mit ein Medium sein zur Überwindung der sozialen Segregation und der siedlungs-räumlichen Separation.

Zur „Verortung“ und finanz-technischen Realisierung der im Detail beschriebenen Vorschläge des letzten Teils der Studie: Die Zukunft? Kultur- und Freizeitkonzept für eine Gemeinde im Ballungsraum Rhein-Main — haben wir der Gemeinde die Sanierung des sogenannten „Alten Schlosses“ (gleich altes Bruderhofgut) zum „kulturellen Kleinzentrum“ vorgeschlagen. — Als ständiges „Büdesheimer Anregungspotential“ (mit Gemeindebücherei, Jugendzentrum, Siebdruckerei, Mal- und Bastelräumen etc.).

Das Projekt „Kultur im Ballungsraum“ wird (wie wir hoffen und wenn wir Glück haben) nicht nur für uns, sondern auch für die vielberufene „Praxis“ zu individuellen und kollektiven Ergebnissen und Erfahrungen führen.

Birgitt Rambalski

## Ergebnis der Wahlen zum Studentenparlament

Wahlberechtigt: 26 084

Wahlbeteiligung: 31,8 Prozent (32,9)

	Stimmen	Prozent	Sitze
Liste 1: RCDS	1797	22,3 (20,2)	5 (5)
Liste 2: Bunte Alternative Bockenheim/Westend	393	4,9 ( - )	1 ( - )
Liste 3: MSB Spartakus	519	6,4 ( 6,2)	1 (1)
Liste 4: Juso-Hochschulgruppe	1035	12,9 (18,0)	3 (4)
Liste 5: Undogmatische Linke	2488	30,9 (31,9)	8 (8)
Liste 6: LHV — Liberaler Hochschulverband	542	6,7 ( 6,1)	1 (1)
Liste 7: Fachschaftsinitiative Studentenparlament	187	2,3 ( - )	0 ( - )
Liste 8: Unabhängige Fachbereichsgruppen	1086	13,5 (14,4)	3 (3)

(Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse der Wahl in 1980)

## Dr. h. c. für Erwin F. Bertaut

Der Fachbereich Geowissenschaften zeichnet am 26. Juni 1981 Professor E. F. Bertaut aus Grenoble (Frankreich) mit der Ehrendoktorwürde der Johann Wolfgang Goethe-Universität aus. Herr Bertaut wurde 1913 im früheren deutschen Teil Schlesiens geboren. Er begann zunächst ein Philosophie-Studium, das er aber nach seiner Emigration nach Frankreich zugunsten der Chemie aufgab. Dem Abschluß in Chemie an der Universität Bordeaux folgte dann ein Physikstudium, das in Grenoble bei dem späteren Nobelpreisträger L. Néel zur Promotion führte. Seit 1956 ist Bertaut Direktor des „Laboratoire de Cristallographie“ und leitete lange Zeit gleichzeitig das „Laboratoire de Diffraction Neutronique“ am Kernforschungszentrum Centre d'Etudes Nucléaires in Grenoble. Seit 1979 ist er Mitglied der französischen Académie des Sciences.

Die Ehrenurkunde wird im Rahmen einer Feierstunde in der Aula vom Dekan des Fachbereichs Geowissenschaften überreicht. Der Universitätspräsident Professor Hartwig Kelm und Stadtkämmerer Ernst Gerhardt werden Grußworte sprechen. Danach wird Herr Bertaut in dem Vortrag „Kristallographie und Magnetismus“ seine Arbeiten exemplarisch vorstellen.

Diese beiden Begriffe kennzeichnen die ganze Breite der Bertautschen Arbeiten. Er hat es in hervorragender Weise verstanden, sein umfangreiches Wissen in Chemie, Physik und Mathematik durch präparative Arbeiten, die Untersuchung vielfältiger physikalischer Eigenschaften des kristallinen Festkörpers und deren Erklärung durch mathematisch-theoretische Konzepte fruchtbar zu machen.

So öffnete die Entdeckung und präparative Darstellung der ferrimagnetischen Granate

zwischen Eisen und den Elementen der Seltenen Erden ein weites Feld für Grundlagenforschung und Anwendung. Gleichzeitig bot diese Substanzklasse einen direkten Nachweis für die Theorie des Ferrimagnetismus, die L. Néel formuliert hatte.

Die theoretischen Arbeiten von Herrn Bertaut werden vom Begriff der Symmetrie beherrscht. Die Symmetriebeziehungen zwischen Strukturparametern führten ihn zu einer grundlegenden Betrachtung des Phasenproblems in der Kristallographie und zur Formulierung von direkten Methoden zur Lösung von Kristallstrukturen.

Das gruppentheoretische Konzept der Symmetriebeziehung zwischen magnetischen Spins bildet die Basis für die Erklärung einer Vielzahl von magnetisch geordneten Strukturen ferro-, ferri- oder antiferromagnetischer Substanzen, die durch Neutronenbeugung bestätigt werden konnten.

Herr Bertaut hat es immer verstanden, sein Wissen an jüngere Kollegen zu vermitteln. Die große Zahl von Schülern, die in Grenoble, in der Industrie, in anderen Hochschul- und Forschungslaboratorien arbeiten, legen davon Zeugnis ab.

Er hat zahlreiche Ehrenämter in nationalen und internationalen Wissenschaftsorganisationen bekleidet und ist Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften.

Seine erfolgreiche Tätigkeit hat ihm eine Reihe von staatlichen und wissenschaftlichen Ehrungen eingetragen, von denen hier nur der „Chevalier de la Legion d'Honneur“ und der „Officier du Mérite National“ aus dem staatlichen Bereich genannt seien. Die Mitgliedschaft in der französischen Académie des Sciences und die Ehrendoktorwürden der Universitäten Genf und Uppsala

zeigt die Wertschätzung seiner Leistungen unter Fachkollegen.

Trotz seiner erzwungenen Emigration aus Deutschland im Jahre 1933 und trotz des Schicksals, das viele seiner Angehörigen in der Zeit des Nationalsozialismus zu erleiden hatten, hat Herr Bertaut nach dem Kriege enge und freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland geknüpft. Auf zahllosen Vorträgen und Konferenzen hat er sowohl wissenschaftliche als auch persönliche Kontakte zu deutschen Fachkollegen angebahnt. So war er dem früheren Direktor des Instituts für Mineralogie der Universität Frankfurt am Main, Professor O'Daniel, eng verbunden. Die Deutsche Mineralogische Gesellschaft hat ihn mit der Werner-Medaille ausgezeichnet. Sein Verhältnis

zur deutschen Wissenschaft, das vom Geist der Versöhnung und Freundschaft geprägt ist, wird mitgeehrt, führt Professor Maier-Leibnitz, der frühere Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in seinem Gutachten aus.

An der Gründung des deutsch-französischen Hochflußreaktors in Grenoble war er maßgeblich beteiligt und hat die Forschung des Instituts später durch Mitarbeit in Ausschüssen und Kommissionen stark beeinflusst.

Es ist eine große Ehre für den Fachbereich Geowissenschaften und die Universität Frankfurt, Herrn Bertaut auszuzeichnen zu können. Er ist dieser Ehre durch seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten aber auch durch die Anstrengungen, die Grenzen zwischen seinen beiden Vaterländern abzubauen, in besonderem Maße würdig.

Hartmut Fueß (Dekan)

### Bibliothek schließt

Wegen umfangreicher Arbeiten an der Klimaanlage bleiben die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Senckenbergische Bibliothek im Gebäude Bockenheimer Landstraße in der Zeit vom 16. Juli bis 5. August 1981 geschlossen (siehe Uni-Report vom 11. Juni).

Für die Benutzung kann ein Notdienst nur insofern aufrechterhalten werden, als die Möglichkeit besteht, im genannten Zeitraum Bücher zwischen 9 und 16 Uhr an der Eingangstür der Bibliothek zurückzugeben. Der Zugriff auf die Bestände wie auch die Bearbeitung von Bestellungen für den auswärtigen Leihverkehr sind in keinem Fall möglich.

Die in dieser Zeit ankommende Literatur (Bücher, Kopien) aus dem auswärtigen Leihverkehr liegt ab 6. August 1981 für die Ausgabe bereit.

## Wirtschaftswissenschaftler auf Exkursion in den Niederlanden

Unter Leitung von Prof. Dr. U. P. Ritter und Diplom-Volkswirt Michael Kerkloh unternahmen 50 Studenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften vom 1. bis zum 6. Juni 1981 eine Exkursion in die Niederlande. Ziel dieser Reise war es, durch Gespräche, Diskussionen und praktischen Anschauungsunterricht vertiefende Kenntnisse über das niederländische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu erwerben. Diese Exkursion bildete den Abschluß eines Proseminars, welches im Rahmen der vergleichenden Systemforschung die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland gegenüberstellte. Ziel dieses Vorhabens war es, durch den Vergleich der verschiedensten Aspekte der Wirt-

schafts- und Gesellschaftssysteme Erkenntnisse darüber zu gewinnen, inwieweit einzelne Problemlösungsstrategien gegenseitig übertragbar sind.

Zu diesem Zwecke wurde in der das Proseminar begleitenden Vorlesung mit dem Äquivalenzfunktionalismus ein neues analytisches Instrumentarium vorgestellt, welches gerade aus der Kritik der bestehenden Theorien zum Systemvergleich fruchtbare Ansätze hinsichtlich des Vergleichs benachbarter Systeme aufzeigt. Dementsprechend standen die Funktionen eines Wirtschaftssystems im Vordergrund: Sicherung von Konjunktur, Wachstum, Arbeitsplätzen, Verteilungsgerechtigkeit — Wahrung von Arbeitnehmerinteressen, Unternehmerinteressen, Außenhandelsinteressen — Energieversorgung — sozialpsychologische Versorgung — Sicherstellung einer gesellschaftlich relevanten Forschung und Lehre — Bereitstellung angemessenen Wohnraums etc. Diese Funktionen wurden in Referaten einzeln aufgegriffen und auf ihre konkrete Ausprägung in den jeweiligen Wirtschaftssystemen hin untersucht. Dabei war jeweils ein Teilnehmer für den Bereich Niederlande und ein anderer Teilnehmer für den Bereich Bundesrepublik verantwortlich. Um die Präsentation dieser Vielzahl von Referaten zu erleichtern, wurde zusätzlich ein Visualisierungskurs angeboten, in dem man lernen konnte, wie Texte durch Wandzeitungen zusammenfassend dargestellt werden. Diese Wandzeitungen erleichterten und belebten dann die Diskussion. Teilnehmer, die verwandte Themenbereiche bearbeiteten, schlossen sich in einem weiteren Arbeitsschritt zu Vorbereitungsgruppen zusammen, die die einzelnen Termine der Exkursion inhaltlich weiter vorbereiteten. Eine zusätzliche Aufgabe dieser Arbeitsgruppen war es, die zu führenden Diskussionen zu strukturieren, auf brisante Fragestellungen einzugehen und die Ergebnisse zu protokollieren. So erfolgte eine sehr gute und intensive Vorbereitung.

Das Programm der Exkursion umfaßte unter anderem Besu-

che bei der Rijksuniversiteit Utrecht, der Erasmus Universität Rotterdam, dem Wirtschaftsministerium Den Haag, dem Dachverband der niederländischen Gewerkschaften (NVV), eine Diskussion mit Prof. Jan Tinbergen und ein Besuch beim Consumentenbond. Im allgemeinen verliefen die Diskussionen sehr spannend, was vor allem auf die gute Vorbereitung auch der niederländischen Gesprächspartner zurückzuführen war. Sie kamen den geäußerten Programmwünschen weit entgegen und zeigten sich sehr flexibel in Themenwahl und Zeitgestaltung. Insgesamt muß diese Exkursion als neue, interessante Lernerfahrung gesehen werden. Obwohl für Wirtschaftswissenschaftler bislang am Fachbereich 2 selten Exkursionen dieser Art durchgeführt wurden, war festzustellen, daß durch den konkreten Anschauungsunterricht und durch intensives Nachfragen Informationen erhältlich waren, die man bisher in der Literatur vergeblich sucht. Neben diesen „inhaltlichen Vorteilen“ bestehen natürlich auch soziale Erträge: Exkursionen sind ein gutes Beispiel dafür, wie die allseits beklagte Isolation an der Hochschule aufgehoben werden kann.

Michael Kerkloh

1) Eine ähnliche Exkursion wurde im Oktober 1980 nach Jugoslawien durchgeführt, vgl. dazu auch P. Gey, M. Kerkloh, J. Kosta, U. P. Ritter (Hrsg.): Das jugoslawische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, Erfahrungsbericht einer Exkursion, Diskussionspapier der Prof. f. Hochschuldidaktik der Wirtschaftswissenschaften, Heft 10, Frankfurt 1981 (Bezug über die Professur).

### UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

## Gerhard Schiedermaier 75 Jahre alt

Am 27. Juni wird Professor Dr. Gerhard Schiedermaier, emeritierter Ordinarius für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht der Johann Wolfgang Goethe-Universität, 75 Jahre.

Gerhard Schiedermaier, ein Hochschullehrer und Forscher par excellence, gehörte fast 30 Jahre der Frankfurter Rechtswissenschaftlichen Fakultät an, an deren Wiederaufbau nach dem Kriege und deren Weiterentwicklung er als einer ihrer profiliertesten und einflussreichsten Mitglieder entscheidenden Anteil hatte.

Nach seinem Studium in Bonn und München, seiner Promotion in Bonn (1929) und seiner anschließenden Habilitation (1934) mit der noch heute richtungweisenden Arbeit „Verhandlungen im Zivilprozeß“ übernahm Schiedermaier zunächst eine außerordentliche und später eine ordentliche Professur in Königsberg. Im Jahre 1943 folgte er dann einem Ruf auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilprozeßrecht (Nachfolge Fritz v. Hippel) an der Frankfurter Universität, der er — trotz ehrenvoller und verlockender Rufe auf den Münchener Lehrstuhl des Prozeßrechtspapstes Leo Rosenberg (1952) und an seine Heimatuniversität Bonn (1965) — bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 die Treue hielt.

In seiner mehr als 40jährigen aktiven Universitätstätigkeit engagierte sich Schiedermaier stark in der akademischen Selbstverwaltung; er war mehrfach Dekan und jahrelang Mitglied des Akademischen Senats. Das ihm 1961 vom Konzil angetragene Amt



des Rektors der Frankfurter Universität lehnte er allerdings ab.

Schiedermaier war nicht nur ein bekannter und allseits anerkannter Forscher von hohem Rang, sondern vor allem auch ein akademischer Lehrer mit Leib und Seele, der viele Studentengenerationen geprägt hat und der in der wissen-

schaftlichen Arbeit systematische Strenge und dogmatische Schärfe ebenso schätzte und honorierte wie juristischen Einfallsreichtum und Intuition. Wie kaum ein anderer verstand er es, seine Zuhörer mitzureißen und vor allem seine Vorlesungen über „Zivilprozeßrecht“ zu einem Glanz- und Höhepunkt des juristischen Studiums in Frankfurt zu machen. Schlagendster Beweis seiner außergewöhnlichen Ausstrahlungskraft als akademischer Lehrer auf Studenten und Mitarbeiter ist die Tatsache, daß seiner „Frankfurter Schule“ allein zehn Habilitanden und weit über hundert Doktoranden entstammten. Deren Arbeiten sind zu einem Gutteil in der „Schriftenreihe zum Deutschen und Europäischen Zivil-, Handels- und Prozeßrecht“ erschienen, deren Mitherausgeber Schiedermaier ist.

Seinem engeren Schülerkreis ist vor allem das „Zivilprozessuale Seminar“ samstags früh unvergeßlich, bei dem sich die Lebhaftigkeit und Intensität der Diskussion am morgendlichen Zigarrenkonsum des vertrauens- und respektvoll so genannten „Meisters“ ablesen ließen.

Der Frankfurter Fachbereich Rechtswissenschaft wünscht Gerhard Schiedermaier zu seinem 75. Lebensjahr herzlich alles Gute. Peter Gilles

## Professur für Pädagogik in der Dritten Welt

## Internationale Kooperation

Internationale Kooperation ist Bedingung und Voraussetzung wissenschaftlicher Lehr- und Forschungstätigkeit einer international ausgerichteten wissenschaftlichen Arbeit der Professur für Pädagogik in der Dritten Welt. Mit verschiedenen Institutionen und Wissenschaftlern aller drei Kontinente wurden auf verschiedenen Ebenen und unterschiedlichen thematischen Arbeitsbereichen Kontakte aufgenommen, über die je nach Aktualität berichtet werden soll. In diesem Bericht steht Mexiko im Vordergrund und insbesondere die Kooperation mit der Universidad Autónoma Metropolitana in Mexiko-Stadt.

Vorher jedoch ein kurzer Überblick über die weiteren Kontakte zu mexikanischen Institutionen. Mit dem Colegio de Mexico haben bereits gegenseitige Besuche und Gastvorträge stattgefunden. Im Sommersemester 1980 hielt sich Dr. Jorge Padua, Leiter der Abteilung für Erziehungssoziologie, zu Vorträgen in Frankfurt auf. Im Sommersemester 1982 ist die Direktorin der Abteilung für lateinamerikanische Geschichte am Colegio de Mexico, Dr. Josefina Vazquez, als Gastprofessorin im Fachbereich Erziehungswissenschaften eingeladen. Mit dem über die Grenzen Mexikos hinaus bekannten Centro de Estudios Educativos (CEE) bestehen seit fünf Jahren regelmäßige Kontakte auf der Ebene des Austausches von Wissenschaftlern und Informationen über erziehungspolitische und -soziologische Fragestellungen. Darüber hinaus sind mit der Universidad Iberoamericana sowie der Universidad de Monterrey Vereinbarungen getroffen worden, daß deutsche Studenten an diesen Universitäten ein sogenanntes „integriertes Auslandsstudium“ durchführen können. Ein gemeinsames Vorgehen mit dem Lehrstuhl für Romanistik, Prof. Dr. Steger, der Universität Nürnberg-Erlangen auf diesem Gebiet ist vereinbart worden.

Weiterhin bestehen Arbeitskontakte mit der Asociación Nacional de Universidades e Instituciones Superiores (ANUIES) — vergleichbar etwa mit der Westdeutschen Rektorenkonferenz — und der Hochschulplanungsabteilung im mexikanischen Erziehungsministerium. Exemplarisch soll hier die Kooperation mit der Universidad Autónoma Metropolitana dargestellt werden.

Zwischen der Universidad Autónoma Metropolitana (UAM) und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften ist ein Partnerschaftsvertrag über wissenschaftliche Zusammenarbeit in Lehre und Forschung abgeschlossen worden. Verantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Durchführung ist die Professur für Pädagogik in der Dritten Welt. Auf mexikanischer Seite haben der Generalrektor, Dr. F. Samerón, sowie die Rektoren aller drei Teiluniversitäten Azcapotzalco, Iztapalapa und Xochimilco unterzeichnet.

Die UAM wurde im Jahre 1973 als eine öffentliche Reformuniversität gegründet. Sie ist eine von der Regierung Mexikos getragene und finanzierte, gemäß ihren Statuten aber unabhängige und autonome Hochschule. Angesichts der Probleme einer überdimensionalen „metropolen“ Stadt, die

sich aus der Konzentration wirtschaftlicher, politischer, kultureller und insbesondere demographischer Art in Mexiko-Stadt ergeben (geschätzte Einwohnerzahl: 14 Millionen), wurden die einzelnen Fachbereiche in verschiedene geographische Regionen der Stadt dezentralisiert: die Einheit Azcapotzalco befindet sich im Norden der Stadt mit den Fachdisziplinen Ingenieurwissenschaften, Sozialwissenschaften und Kunstwissenschaften (Architektur); die Einheit Iztapalapa ist im Osten mit den Fachdisziplinen Ingenieurwissenschaften, Medizin und Biologie, sowie Sozialwissenschaften; die Einheit Xochimilco, im Süden von Mexiko-Stadt gelegen, hat die Fachdisziplinen Sozial- und Erziehungswissenschaften, Biologie und Medizin sowie Architektur. Darüber hinaus gibt es eine Anzahl von besonderen Forschungseinrichtungen für die naturwissenschaftlichen Fächer sowie Stellen zur Weiterbildung von Professoren und Dozenten (Didaktische Zentren). Gegenwärtig zählt die Universität 25 000 Studenten und ca. 2000 Professoren bzw. Dozenten und wissenschaftliches Personal. Das öffentliche Ansehen und die bildungspolitische Wichtigkeit der UAM resultiert aus ihrem besonderen hochschuldidaktischen Praxisbezug und der wissenschaftlichen Unterrichtungsmethode, der von Anfang an besondere Aufmerksamkeit gegeben wurde.

Mit der UAM unterhält der Fachbereich Erziehungswissenschaften (4) seit 1977 regelmäßige Kontakte. Der Auftakt eines Austausches zwischen Professoren begann im Sommersemester 1978, als sich auf Einladung des Fb 4 ein Professor der UAM am Fachbereich Erziehungswissenschaften aufhielt, um sowohl lehrend, aber auch nach eigenem Interesse forschend tätig zu sein. Ein Gegenbesuch eines Mitarbeiters der Professur für Pädagogik in der Dritten Welt an der UAM fand im Februar und März 1979 statt. Dabei stand im Vordergrund das Kennenlernen der Hochschulstrukturen der Teileinheit Xochimilco, als auch ihr besonderes Hochschulunterrichtssystem, aufgebaut auf der Grundlage eines Modularstudiums, das als Reformmodell 1973 eingeführt wurde.

Im September 1979 wurden mit dem Generalrektorat mehrere Gespräche geführt, um die gemeinsamen wissenschaftlichen Austauschbeziehungen auf die Grundlage eines Hochschulpartnerschaftsvertrages zu stellen. Nach nochmaligen Gesprächen im Februar und März 1980 wurde dem Präsidenten der Universität Frankfurt von einem persönlichen Beauftragten des Generalrektors der UAM der Entwurf eines Hochschulpartnerschaftsvertrages übergeben, der vom Präsidenten der Universität und dem Rektor der UAM unterzeichnet werden sollte. Der Präsident der Universität Frankfurt begrüßte in einem Schreiben an den Generalrektor der UAM die wissenschaftliche Kooperation des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, konnte sich jedoch nicht dazu entschließen (da sich die Kooperation zunächst auf die Professur für Pädagogik in der Dritten Welt beschränkte), daß die Univer-

sität Frankfurt mit der UAM einen Partnerschaftsvertrag abschließt. Der Fachbereich Erziehungswissenschaften hat sich in seiner Fachbereichsratssitzung am 20. Mai 1980 mit der partnerschaftlichen Kooperation befaßt und unterstützt die wissenschaftlichen Aktivitäten beider Universitäten ausdrücklich.

## Das Modularsystem in der Hochschuldidaktik der UAM-Xochimilco

In dem Maße, in dem sich die mexikanischen Gesellschaftsstrukturen dynamisch entwickeln und — insbesondere durch die Wirtschaftspolitik nach außen und innen — wandeln, stellt sich die Frage nach effizienten Universitätsausbildungsgängen, die dem allgemeinen gesellschaftlichen Strukturwandel gerecht werden. So wird das Ziel im Gründungsdekret vom Dezember 1973 bestimmt:

„Sicherstellung einer Ausbildung, die den gegenwärtigen gesellschaftlichen Differenzierungen innerhalb und außerhalb der Universität Rechnung trägt, wobei den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung nachgegangen werden muß. Die Forschung in Verbindung mit der Lehre hat sich an den mexikanischen Bedingungen zu orientieren, die die historische Entwicklung nicht außer acht lassen darf.“

Die gegebenen gesellschaftspolitischen Probleme in der metropolitenen Zone von Mexiko-Stadt kann auch die Strukturplanung des Hochschulsystems nicht außer acht lassen. Raumordnung und Strukturplanung sind dabei sowohl in der dezentralisierten Aufteilung der Gesamtuniversität als auch in den Studiengängen berücksichtigt worden. Diese sollen sich eng und unmittelbar an der gesellschaftlichen Praxis von bestimmten Berufsfeldern orientieren. Für die Bestimmung der Unterrichtsmethoden als auch der Lernziele werden

— die Berufspraxis eines Studiengangs  
— die urbanen Lebensbedingungen

— die Randgruppenproblematik (Marginalisierung)

mit herangezogen. Aus diesen Feldern der gesellschaftlichen „Praxis“ werden Lehr-/Lernschritte, Modulen, entwickelt, die in relevante Themenbereiche (Studienabschnitte) in der Ausbildung umgesetzt werden. Das ist der Sinn des sog. „Modular-Systems“, das insbesondere gemeinsame Grundstudien für Architektur-, Medizin- und Sozialwissenschaftstudenten vorsieht.

In den Ausbildungsgängen bemühen sich die Lehrenden in enger Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen um die ständige Definierung von Berufsbildern, um einerseits dem akademischen Arbeitsmarkt Rechnung zu tragen, andererseits aber auch auf die notwendigen gesellschaftlichen Bedürfnisse bestimmter Berufstätigkeiten zu reagieren. Die Studiengänge sollen sich also an den empirischen Bedingungen von vorhandenen, und auch möglicherweise neu zu schaffenden Berufsbildern orientieren. Die Gegenstände aus der gesellschaftlichen Praxis wiederum sollen Impulse für Innovationen in der Curriculumsdiskussion geben.

## Formen und Inhalte der Zusammenarbeit zwischen der UAM und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Frankfurt

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit soll zunächst von der Professur für Pädagogik in der Dritten Welt als Durchführungsverantwortliche für den Fachbereich Erziehungswissenschaften getragen werden. Die Einheit Xochimilco mit ihrer Erziehungs- und Sozialwissenschaftlichen Abteilung (división ciencias sociales y humanas) wird zunächst der Partner der Durchführung sein.

Aus dieser Kooperation sind folgende Aktivitäten entstanden:

a) Im Rahmen der Entwicklung eines neuen Studiengangs „Maestría en Eudcaación“ im Rahmen eines Aufbaustudiums in Erziehungswissenschaften hielt sich von Oktober 1980 bis März 1981 ein Mitarbeiter der Professur für Pädagogik in der Dritten Welt an der UAM auf. Ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch zur Entwicklung neuer insbesondere postgradualer Studiengänge (Frankfurt: „Pädagogik: Dritte Welt“) hat dabei im Vordergrund gestanden. Zugleich wurden Veranstaltungen zur wissenschaftstheoretischen Bestimmung von Lernzielen in der Erziehungswissenschaft und zur „systematischen Erziehungswissenschaft“ durchgeführt. Mit Unterstützung der DFG hielt sich Prof. Dr. Böhme auf Einladung der UAM im Februar/März 1981 in Mexiko auf.

b) Im Sommersemester 1982 wird sich ein Hochschullehrer der UAM am Fachbereich Erziehungswissenschaften aufhalten, um sowohl an Lehrveranstaltungen teilzunehmen wie auch sich fortbilden zu können.

c) Gegen Ende des Jahres 1982 soll mit DAAD-Unterstützung erprobt werden, ob für Studenten in „Pädagogik: Dritte Welt“ ein „integriertes Studium“ unter Anerkennung der Studienleistungen an der UAM

durchgeführt werden kann. Diese Möglichkeit sollte auch den Studenten der UAM angeboten werden können. Insbesondere hinsichtlich einer Praxiserfahrung im Rahmen des Studiums „Pädagogik: Dritte Welt“ erscheint eine solche Planung nicht nur wünschenswert, sondern notwendig.

d) Über Probleme der Hochschulplanung sind im Februar 1981 im Generalrektorat der UAM sowie in der Universität Xochimilco mehrere Vorträge und Seminare durchgeführt worden, die auf reges Interesse gestoßen sind — befindet sich die Hochschulplanung in Mexiko doch erst in den Anfängen, obwohl seit etwa zehn Jahren in diesem Bereich eine enorme Expansion stattgefunden hat.

Die UAM ist grundsätzlich daran interessiert, eine wissenschaftliche Zusammenarbeit auch mit anderen Fachbereichen durchzuführen, insofern Interesse an einer solchen Kooperation besteht.

## Kulturpolitische Bedeutsamkeit des Partnerschaftsvertrages

Der wissenschaftliche Austausch zwischen der UAM und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften war auch Inhalt des zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Vereinigten Mexikanischen Staaten abgeschlossenen Kulturabkommens im Jahre 1979.

Hieraus geht hervor, daß beide Regierungen die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und der Universidad Autónoma Metropolitana in Mexiko-Stadt ausdrücklich unterstützen. Insofern mag der kurze Hinweis genügen, daß diese Partnerschaftsbeziehung zur UAM neben den wissenschaftlich erwarteten Erträgen auch einen Beitrag zur kulturpolitischen Verständigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Mexiko darstellt.

Eckhard Deutscher

## Korrigierte Studentenzahlen für SS 1981

Fachbereich	SS 1980	SS 1981	Veränderung in %
1 Rechtswissenschaft	2 806	2 922	+ 4,1
2 Wirtschaftswissenschaften	2 554	2 698	+ 5,6
3 Gesellschaftswissenschaften	1 854	1 864	+ 0,5
4 Erziehungswissenschaften	2 660	2 673	+ 0,5
5 Psychologie	1 212	1 213	+ 0,1
6 Religionswissenschaften	341	322	- 5,6
7 Philosophie	710	753	+ 6,1
8 Geschichtswissenschaften	686	756	+ 10,6
9 Klassische Philologie und Kunstwissenschaften	351	329	- 6,3
10 Neuere Philologien	2 476	2 683	+ 8,4
11 Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	250	275	+ 10,0
12 Mathematik	548	505	- 7,8
13 Physik	711	701	- 1,4
14 Chemie	792	876	+ 10,6
15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie	526	545	+ 3,6
16 Biologie	740	783	+ 5,8
17 Geowissenschaften	416	420	+ 1,0
18 Geographie	367	387	+ 5,5
19 Humanmedizin	2 992	3 203	+ 7,1
20 Informatik <sup>1)</sup>	36	56	+ 55,6
21 Ökonomie <sup>1)</sup>	83	129	+ 55,4
1—21	23 611	24 693	+ 4,6

Für die korrigierten Studentenzahlen werden die Studenten (ohne die 1874 Beurlaubten) entsprechend der Lehrnachfrage in ihren Studiengängen auf die einzelnen Fachbereiche aufgeteilt.

<sup>1)</sup> Die Curricula der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Ökonomie sind noch nicht vollständig festgelegt. Daher erfolgt für die Studenten dieses Studiengangs noch keine Aufteilung auf andere Fachbereiche entsprechend der Systematik der korrigierten Studenten.

# Die Mitglieder in den Fachbereichsräten

Bei den folgenden Ergebnissen sind gegenüber den von den Fachbereichswahlvorständen veröffentlichten vorläufigen Wahlergebnissen Berichtigungen enthalten, die das Wahlamt vorgenommen hat. Bei der Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses in den einzelnen Fachbereichen müssen diese Berichtigungen berücksichtigt werden.

## Fb 1: Rechtswissenschaft

### Professoren

Wahlberechtigte: 36, abgegebene Stimmen: 32, davon gültig: 32, Wahlbeteiligung: 89 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Klaus Friedrich Arndt, Bernhard Diestelkamp, Axel Flessner, Peter Gilles, Friedrich Kübler, Hans-Joachim Mertens, Hans Meyer, Wolfgang Naucke, Wolf Paul, Eckard Rehbindler, Rudolf Steinberg, Hans-Leo Weyers, Manfred Wolf.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 65, abgegebene Stimmen: 41, davon gültig: 38, Wahlbeteiligung: 58 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: LiLi (Linksliberale Liste), 19 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Darnstädt, Otto Heimbuch.

Liste 2: DH, 19 Stimmen = 2 Sitze, Gertrude Klinger-Zedlitz, Judith Limberger.

### Studenten

Wahlberechtigte: 3210, abgegebene Stimmen: 1046, davon gültig 1036, Wahlbeteiligung: 32 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: MSB Spartakus, 57 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: Juso Jura, 224 Stimmen = 1 Sitz, Petra Rossbrey.

Liste 3: Liberaler Hochschulverband — Jungdemokraten, 131 Stimmen = kein Sitz.

Liste 4: Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen), 158 Stimmen = 1 Sitz, Monika Becker.

Liste 5: Fachbereichsgruppe Jura, 152 Stimmen = 1 Sitz, Thomas Heymann.

Liste 6: RCDS, 314 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Pfeiffer, Annegret Hennicke.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 49, abgegebene Stimmen: 28, davon gültig: 28, Wahlbeteiligung: 57 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Emmi Hofmann, Karin Bähr.

## Fb 2: Wirtschaftswissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 36, abgegebene Stimmen: 31, davon gültig: 31, Wahlbeteiligung: 86 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Unibus, 1 Stimme = kein Sitz.

Liste 2: Omnibus 81, 30 Stimmen = 13 Sitze, Fritz Abb, Bernd Rudolf, Bertram Schemfold, Helmut Laux, Hans Kasten, Rosemarie Kolbeck, Joachim Niedereichholz, Klaus Peter Kaas, Gerhard Gehrig, Rudolf Gumbel, Reinhardt Tietz, Hans Bartels, Heinrich Rommelfanger.

Liste 3: MSB Spartakus, 65 Stimmen = kein Sitz.

Liste 4: Basisgruppe Fb 3, 297 Stimmen = 4 Sitze, Ulrike Helmer, Irmagard Kröhler, Petra Kühmichel (Platz 4 bleibt unbesetzt, weil nur drei Namen auf der Liste stehen).

Liste 5: RCDS, 314 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Pfeiffer, Annegret Hennicke.

Liste 6: DH, 19 Stimmen = 2 Sitze, Gertrude Klinger-Zedlitz, Judith Limberger.

Liste 7: MSB Spartakus, 57 Stimmen = kein Sitz.

Liste 8: Juso Jura, 224 Stimmen = 1 Sitz, Petra Rossbrey.

Liste 9: Liberaler Hochschulverband — Jungdemokraten, 131 Stimmen = kein Sitz.

Liste 10: Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen), 158 Stimmen = 1 Sitz, Monika Becker.

### Studenten

Wahlberechtigte: 3276, abgegebene Stimmen: 1031, davon gültig: 1006, Wahlbeteiligung: 31 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Juso Fachbereichsgruppe WiWi, 196 Stimmen = 1 Sitz, Horst Seifinger.

Liste 2: MSB Spartakus und ausländische Studenten, 31 Stimmen = kein Sitz.

Liste 3: Unabhängige Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen), 172 Stimmen = 1 Sitz, Petra Peitz.

Liste 4: Panzer-Knacker/Doppel-Trabbel, 164 Stimmen = 1 Sitz, Dieter Bram.

Liste 5: RCDS, 354 Stimmen = 2 Sitze, Steffen Seeger, Christine Kroth.

Liste 6: LHV-AK-Wirtschaftswissenschaften, 89 Stimmen = kein Sitz.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 68, abgegebene Stimmen: 29, davon gültig: 28, Wahlbeteiligung: 43 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Jutta Weißflog, Judith Bäuml.

## Fb 3: Gesellschaftswissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 38, abgegebene Stimmen: 37, davon gültig: 35, Wahlbeteiligung: 97 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Gruppe 75, 13 Stimmen = 5 Sitze, Volker Nitzschke, Kurt L. Shell, Ulrich Oevermann, Manfred Knapp, Karl Otto Hondrich.

Liste 2: Demokratische Hochschulinitiative (DHI), 19 Stimmen = 7 Sitze, Heinz Steinert, Joachim Hirsch, Iring Fetscher, Alfred Lorenzer, Helmut Brede, Josef Esser, Egbert Jahn.

Liste 3: Die Brücke, 3 Stimmen = 1 Sitz, Lothar Brock.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 38, abgegebene Stimmen: 30, davon gültig: 29, Wahlbeteiligung: 80 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Neue Option, 6 Stimmen = 1 Sitz, Jakob Schissler.

Liste 2: Liste Wissenschaftliche Mitarbeiter, 23 Stimmen = 3 Sitze, Gunther Wegeleben, Roland Roth, Johann Behrens.

### Studenten

Wahlberechtigte: 1753, abgegebene Stimmen: 481, davon gültig: 458, Wahlbeteiligung: 27 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Juso-Hochschulgruppe, 93 Stimmen = 1 Sitz, Michael Ertel.

Liste 2: Basisgruppe Fb 3, 297 Stimmen = 4 Sitze, Ulrike Helmer, Irmagard Kröhler, Petra Kühmichel (Platz 4 bleibt unbesetzt, weil nur drei Namen auf der Liste stehen).

Liste 3: MSB Spartakus, 65 Stimmen = kein Sitz.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 29, abgegebene Stimmen: 22, davon gültig: 20, Wahlbeteiligung: 76 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Renate Routisseau, Margot Gräf.

## Fb 4: Erziehungswissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 41, abgegebene Stimmen: 30, davon gültig:

30, Wahlbeteiligung: 73 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Liberal, 14 Stimmen = 6 Sitze, Günther Böhme, Helmut Digel, Kurt Warwel, Heinz-Elm. Tenorth, Jürgen Diedrich, Dieter Haarmann.

Liste 2: DHR, 16 Stimmen = 7 Sitze, Helga Deppe, Heide Kallert, Ingrid Lisop, Richard Meier, Gert Iben, Wilma Großmann, Egon Becker.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 62, abgegebene Stimmen: 35, davon gültig: 34, Wahlbeteiligung: 56 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: GEW/ÖTV, 22 Stimmen = 3 Sitze, Peter Dudek, Rainer Brähler, Eckard Beneke.

Liste 2: Liste Sport, 12 Stimmen = 1 Sitz, Ilse Bechthold.

### Studenten

Wahlberechtigte: 3252, abgegebene Stimmen: 672, davon gültig: 658, Wahlbeteiligung: 21 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik, 213 Stimmen = 2 Sitze, Jürgen Seeberger (Platz 2 bleibt unbesetzt, weil nur ein Name auf der Liste steht).

Liste 2: Undogmatische Basisgruppen, 371 Stimmen = 3 Sitze, Helmut Daichendt, Martin Wagner, Matthias Altenbach.

Liste 3: MSB Spartakus, 74 Stimmen = kein Sitz.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 48, abgegebene Stimmen: 19, davon gültig: 19, Wahlbeteiligung: 40 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Ursula Greiffenhagen, Anette Krause.

## Fb 5: Psychologie

### Professoren

Wahlberechtigte: 23, abgegebene Stimmen: 22, davon gültig: 22, Wahlbeteiligung: 96 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Studiengang Psychologie, 14 Stimmen = 8 Sitze, Werner Bauer, Fritz Süllwold, Hermann Argelander, Hanns-M. Trautner, Josefa Zoltobrocki, Ingrid Deusinger, Helfried Moosbrugger, Friedhelm Burkhardt.

Liste 2: Psych 32, 8 Stimmen = 5 Sitze (Losentscheid noch nicht gefallen).

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 27, abgegebene Stimmen: 17, davon gültig: 17, Wahlbeteiligung: 63 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Peter Weber, Rainer Jansen, Ute Strasser, Rolf Steyer.

### Studenten

Wahlberechtigte: 600, abgegebene Stimmen: 150, davon gültig: 140, Wahlbeteiligung: 25 Prozent. Persönlichkeitswahl: Renate Bieser, Torsten Kunz, Ulrike Grehl, Bruno Waldvogel, Joachim Logisch.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 17, abgegebene Stimmen: 11, davon gültig: 11, Wahlbeteiligung: 65 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Bärbel Joschko, S. Eckert.

## Fb 6: Religionswissenschaften

### Professoren

Alle Professoren sind Mitglied des Fachbereichsrats.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 9, abgegebene Stimmen: 7, davon gültig:

7, Wahlbeteiligung: 78 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Medium, 4 Stimmen = 2 Sitze, Marianne Rojahn, Wolfgang Thiele.

Liste 2: Turmblick, 3 Stimmen = 2 Sitze, August Heuser (Platz 2 bleibt unbesetzt, weil nur ein Name auf der Liste steht).

### Studenten

Wahlberechtigte: 339, abgegebene Stimmen: 139, davon gültig: 132, Wahlbeteiligung: 39 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: BE ev. Theologie, 71 Stimmen = 3 Sitze, Birgit Fiedler, Lutz-Walter Till, Sabine Sauerwein.

Liste 2: PIG (Politische Interessengemeinschaft am FB 6), 61 Stimmen = 3 Sitze, Ursula Zwergel, Sabine Dorweiler, Johannes Drescher.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 8, abgegebene Stimmen: 4, davon gültig: 4, Wahlbeteiligung: 50 Prozent. Persönlichkeitswahl: Irmgard Fitzgerald, Iwanka Mendel.

## Fb 7: Philosophie

### Professoren

Alle Professoren sind Mitglied im Fachbereichsrat.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Losentscheid steht noch nicht fest.

### Studenten

Wahlberechtigte: 446, abgegebene Stimmen: 79, davon gültig: 74, Wahlbeteiligung: 18 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Ralf Steiner, Thomas Regehly, Ralf Knerr.

### Sonstige Mitarbeiter

Keine Liste eingereicht und somit keine Vertreter im Fachbereichsrat.

## Fb 8: Geschichtswissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 19, abgegebene Stimmen: 15, davon gültig: 14, Wahlbeteiligung: 79 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Historie, 6 Stimmen = 6 Sitze, Lothar Gall, Maria R. Alföldi, Karl Ludwig Holtfreich, Peter Wende, Ulrich Muhlack, Theodor Niederquell.

Liste 2: Geschichte, 8 Stimmen = 7 Sitze, Eike Haberland, Alexander Fischer, Günter Smolla, Albrecht Jockenhövel, Andreas Kronenberg, Eberhard Ruschenbusch, Klaus Müller.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 28, abgegebene Stimmen: 21, davon gültig: 21, Wahlbeteiligung: 75 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Liste Hein, 11 Stimmen = 2 Sitze, Joachim Jahn, Bernhard Schleußner.

Liste 2: Kubach, 10 Stimmen = 2 Sitze, Wolf Kubach, Antje Freyh.

### Studenten

Wahlberechtigte: 772, abgegebene Stimmen: 188, davon gültig: 185, Wahlbeteiligung: 24 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: RCDS, 36 Stimmen = 1 Sitz, Gerd Krämer.

Liste 2: Hinkelstein, 44 Stimmen = 1 Sitz, Armin Schöler.

Liste 3: Linke Fachschaftsliste, 105 Stimmen = 3 Sitze, Franz-Josef Bedner, Uwe Schlittchen, Klaus Schneider.

### Sonstige Mitarbeiter

Keine Liste für die Wahl eingereicht und somit keine Vertreter im Fachbereichsrat.

## Fb 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 26, abgegebene Stimmen: 19, davon gültig: 18, Wahlbeteiligung: 73 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Sigrid Abel-Struth, Thomas Beran, Jürgen Borchardt, Hans-Jürgen Brandt, Gerhard Eimer, Herbert Eisenberger, Albrecht Goebel, Ina-Maria Greverus, Lothar Hoffmann-Erbrecht, Klaus Hortschansky, Christoff Neumeister, Wolfram Prinz, Otfried Schütz.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 35, abgegebene Stimmen: 18, davon gültig: 16, Wahlbeteiligung: 51 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Werner Dimpl, Dieter Menge, Hallweil Menzel-Tettenborn, Christian Giordano.

### Studenten

Wahlberechtigte: 1038, abgegebene Stimmen: 154, davon gültig: 125, Wahlbeteiligung: 15 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Gisela Kyrieleis, Elfriede Kreis, Renate Nettner, Ingrid Kuchenbecker, Andreas Beyer.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 25, abgegebene Stimmen: 16, davon gültig: 14, Wahlbeteiligung: 64 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Lore von Kracht, Julius Rosenau.

## Fb 10: Neuere Philologien

### Professoren

Wahlberechtigte: 56, abgegebene Stimmen: 40, davon gültig: 40, Wahlbeteiligung: 71 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Schlieben, 22 Stimmen = 7 Sitze, Norbert Altenhofer, Alfred Karnein, Olaf Hansen, Volker Bohn, Klaus Reichert, Brigitte Schlieben-Lange, Martin Christadler.

Liste 2: Lindner u. A., 18 Stimmen = 6 Sitze, Burkhardt Lindner, Dieter Riemenschneider, Ulrich Keller, Günter H. Lenz, Hubert Ivo, Horst G. Klein.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 70, abgegebene Stimmen: 40, davon gültig: 38, Wahlbeteiligung: 57 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Löwenzahn, 25 Stimmen = 3 Sitze, Silvia Bovenschen, Denise Lorenz, Joseph Rippier.

Liste 2: Brennessel, 13 Stimmen = 1 Sitz, Susan Stern.

### Studenten

Wahlberechtigte: 3407, abgegebene Stimmen: 505, davon gültig: 417, Wahlbeteiligung: 15 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Christof Endrueit, Karl-Heinz Ohl, Ingrid Brzoska, Harald Basising, Heribert Maier.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 43, abgegebene Stimmen: 23, davon gültig: 23, Wahlbeteiligung: 53 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Rita Sievert, Milly Gaulrapp-Pink.

## Fb 11: Ost- und außer-europäische Sprach- und Kulturwissenschaften

### Professoren

Alle Professoren sind Mitglied des Fachbereichsrates.

**Wissenschaftliche Mitarbeiter**  
Wahlberechtigte: 23, abgegebene Stimmen: 16, davon gültig: 16, Wahlbeteiligung: 20 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Karl-Erich Grönzinger, Ernst Gruber

### Studenten

Wahlberechtigte: 201, abgegebene Stimmen: 31, davon gültig: 29, Wahlbeteiligung: 15 Prozent.

Es entfallen auf:  
Liste 1: China, 10 Stimmen = 1 Sitz (Losentscheid noch nicht erfolgt).

Liste 2: Stechfliegen/Fb 11, 15 Stimmen = 2 Sitze, Gretel Krüger, Gisela Erbacher.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 7, abgegebene Stimmen: 6, davon gültig: 6, Wahlbeteiligung: 86 Prozent.  
Persönlichkeitswahl: Gertraude Haake.

## Fb 12: Mathematik

### Professoren

Wahlberechtigte: 29, abgegebene Stimmen: 27, davon gültig: 27, Wahlbeteiligung: 93 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Joachim Weidmann, Helmut Behr, Gerhard Burde, Wolfgang Schwarz, Emanuel Röhr, Friedrich Stummel, Robert Bieri, Johann B. Baumeister, Wolfgang Metzler, Bruno Brosowski, Horst Luckhardt, Jürgen Wolfart, Marianne Reichert.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 32, abgegebene Stimmen: 24, davon gültig: 24, Wahlbeteiligung: 75 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Berthold Ströter, Ernst Heppner, Dieter Alfes, Graeme McHardy.

### Studenten

Wahlberechtigte: 599, abgegebene Stimmen: 209, davon gültig: 202, Wahlbeteiligung: 35 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Fachschaftsgruppe, 141 Stimmen = 4 Sitze, Ursula Timpel, Martin Lustig, Gerd Weber, Michael Peter.

Liste 2: Unabhängige Fachbereichsgruppe Mathe (Giraffen), 62 Stimmen = 1 Sitz, Peter Kunth.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 24, abgegebene Stimmen: 20, davon gültig: 20, Wahlbeteiligung: 83 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Helga Messner, Christel Quaß.

## Fb 13: Physik

### Professoren

Wahlberechtigte: 38, abgegebene Stimmen: 33, davon gültig: 33, Wahlbeteiligung: 87 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Klaus Bethge, Reiner Dreizler, Walter Jung, Horst Klein, Werner Martienssen, Wolfgang Pohlitz, Walter Salzer, Reiner Bass, Rainer Jelitto, Bruno Lüthi, Dietrich Wolf, Friedrich Granzer, Karl-Ontjes Groeneveld.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 110, abgegebene Stimmen: 68, davon gültig: 65, Wahlbeteiligung: 62 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: WIM 13 A, 41 Stimmen = 3 Sitze, Alwin Schempp, Hartmut Wiesner, Gertrude Kreyling.

Liste 2: WIM 13 B, 24 Stimmen = 1 Sitz, Hilmar Richter.

### Studenten

Wahlberechtigte: 483, abgegebene Stimmen: 170, davon gültig: 152, Wahlbeteiligung: 35 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Jochen Elleringmann, Ansgar Felkel, Hardy Hartwich, Adi Scheidemann, Georg Strub.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 138, abgegebene Stimmen: 78, davon gültig: 77, Wahlbeteiligung: 57 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Hassenpflug, 53 Stimmen = 2 Sitze, Herbert Hassenpflug, Werner Rackwitz.

Liste 2: Meinel, 24 Stimmen -- kein Sitz.

## Fb 14: Chemie

### Professoren

Wahlberechtigte: 24, abgegebene Stimmen: 24, davon gültig: 24, Wahlbeteiligung: 100 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Anorganische Chemie, 4 Stimmen = 2 Sitze, Walter Sterzel, Martin Trömel.

Liste 2: Efficientia, 10 Stimmen = 6 Sitze, Eberhard Fries, Dieter Rehm, Horst Kessler, Gerhard Quinkert, Helmut Fritz, Peter Rosenmund.

Liste 3: Physikochemie, 10 Stimmen = 6 Sitze, Friedrich Becker, Karl Hensen, Horst Heydtmann, Ernst-Albrecht Reinsch, H. D. Brauer.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 101, abgegebene Stimmen: 68, davon gültig: 67, Wahlbeteiligung: 67 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Aktionsliste Wissenschaftlicher Mitarbeiter (AWM), 27 Stimmen = 2 Sitze, Gottfried Zimmermann, Gerd Fischer.

Liste 2: Liste Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 40 Stimmen = 2 Sitze, Karl-Heinz Gericke, Peter Pickel.

### Studenten

Wahlberechtigte: 645, abgegebene Stimmen: 185, davon gültig: 177, Wahlbeteiligung: 29 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: AGC, 95 Stimmen = 3 Sitze, Peter Nagler, Cornelia Haag, Matthias Plöchl.

Liste 2: Unabhängige Fachbereichsgruppe Chemie (Giraffen), 82 Stimmen = 2 Sitze, Renata Wiesner, Jürgen Lange.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 94, abgegebene Stimmen: 50, davon gültig: 49, Wahlbeteiligung: 53 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Rainer Petersen, Gabriele Stracke.

## Fb 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

### Professoren

Alle Professoren sind Mitglied des Fachbereichsrates.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 62, abgegebene Stimmen: 41, davon gültig: 41, Wahlbeteiligung: 66 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Alternative Liste, 24 Stimmen = 2 Sitze, Claus-Dieter Herzfeldt, Dorothee Helmecke.

Liste 2: Pharmazie, 17 Stimmen = 1 Sitz, Heinz-Werner Ewald.

### Studenten

Wahlberechtigte: 544, abgegebene Stimmen: 136, davon gültig: 131, Wahlbeteiligung: 25 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Roland Pfeifer, Joachim Scriba, Günther Thiess, Ortrud Pierschala.

### Sonstige Mitarbeiter

Keine Liste zur Wahl eingereicht und damit keine Vertreter im Fachbereichsrat.

## Fb 16: Biologie

### Professoren

Wahlberechtigte: 41, abgegebene Stimmen: 32, davon gültig: 31, Wahlbeteiligung: 78 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Theodor Gies, Hans-Willy Kohlenbach, Kurt Brändle, Friedrich G. Barth, Volkmars Lange, Horst-Dieter Mennigmann, Wolfgang Wiltschko, Theodor Butterfaß, Werner Gnatzky, Wilhelm Hilgenberg, Jürgen Feierabend, Ulrich Maschwitz, Wilhelm Beier.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 65, abgegebene Stimmen: 34, davon gültig: 34, Wahlbeteiligung: 52 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Ralf Barckhausen, Jürgen Möller, Ernst-August Seyfarth, Hans Zöller.

### Studenten

Wahlberechtigte: 908, abgegebene Stimmen: 233, davon gültig: 213, Wahlbeteiligung: 26 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Rose-Marie Oswald, Roswitha Jurat, Wolfram Hammer, Thomas Gerber, Frank Turley.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 183, abgegebene Stimmen: 102, davon gültig: 94, Wahlbeteiligung: 56 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Harald Möller, Heike Hahn.

## Fb 17: Geowissenschaften

### Professoren

Wahlberechtigte: 27, abgegebene Stimmen: 21, davon gültig: 21, Wahlbeteiligung: 78 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Georgii, 13 Sitze, Klaus Vogel, Hartmut Fueß, Günter Nagel, Arno Semmel, Gotthard Kowalzyk, Hans Urban, Kurt v. Gehlen, Gerhard Miede, Hans-Walter Georgii, Hans Berckhemer, Gerhard Müller, Rolf Schröder, Josef Winter.

Liste 2: Progeo, kein Sitz.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 52, abgegebene Stimmen: 23, davon gültig: 22, Wahlbeteiligung: 44 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Otmar Spies, Klaus-Peter Winter, Klaus Beheng, Gerhard Pieper.

### Studenten

Wahlberechtigte: 340, abgegebene Stimmen: 99, davon gültig: 89, Wahlbeteiligung: 29 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Sabine Ruwwe, Hans-Werner Hurlig, Ulrike Walter, Rainer Pettschick, Christoph Schwaeppe.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 63, abgegebene Stimmen: 43, davon gültig: 43, Wahlbeteiligung: 68 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Herbert Kiehne, Eckehard Gottwald.

## Fb 18: Geographie

### Professoren

Alle Professoren sind Mitglied des Fachbereichsrates.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 10, abgegebene Stimmen: 7, davon gültig: 7, Wahlbeteiligung: 70 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Franz Schymik, Kurt Gathof, Renate Müller, Willi Steingrube.

### Studenten

Wahlberechtigte: 445, abgegebene Stimmen: 129, davon gültig:

123, Wahlbeteiligung: 28 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Gabi Thielmann, Inge Krause, Joachim Scholz, Roland Jahnel, Frank Fiedler.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 13, abgegebene Stimmen: 12, davon gültig: 12, Wahlbeteiligung: 92 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Barbara Grünewald, Pamela Faas.

## Fb 19: Humanmedizin

### Professoren

Wahlberechtigte: 131, abgegebene Stimmen: 104, davon gültig: 102, Wahlbeteiligung: 79 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Initiative, 24 Stimmen = 3 Sitze, Gerd Rosemann, Wolfgang Stille, Wolfgang Maier.

Liste 2: Ratio 73, 78 Stimmen = 10 Sitze, Wilhelm Schoeppe, Klaus Ring, Ernst Halberstadt, Karl-M. Koch, Peter Alexander Fischer, Klaus Hübner, Alfred Pannike, Gisbert Kober, Dietrich Hofmann, Jürgern Meier-Sydow.

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 518, abgegebene Stimmen: 162, davon gültig:

## Ausländische Praktikanten

Während des Sommers / Herbstes 1981 werden durch die Vermittlung des AIESEC-Komitees (Internationale Vereinigung der Studenten der Wirtschaftswissenschaften) an unserer Universität etwa 50 ausländische Praktikanten in Frankfurter Betrieben, teilweise aber auch an beteiligten Hochschulen, wirtschaftswissenschaftlich orientierte Praktika absolvieren. Das Frankfurter Komitee, das 1981 zum ersten Mal seit 10 Jahren wieder beim internationalen Tauschkongress in Kopenhagen durch einen Mitarbeiter vertreten war, kann somit unter allen deutschen Komitees das zweitbeste Tauschergebnis vorweisen, denn im Gegenzug konnten etwa 40 Frankfurter Studenten zu zwei- bis sechsmonatigen Praktikumsaufenthalten ins Ausland, darunter die USA, Südamerika und Südafrika, vermittelt werden.

Im Rahmen eines umfangreichen Betreuungsprogramms bietet das Frankfurter Komitee den ausländischen Gästen die Möglichkeit, Frankfurt und seine Umgebung aus vielfältigen Aspekten kennenzulernen. Wir stellen dabei natürlich auch Kontakte zu verschiedenen lokalen studentischen Gruppen her, und Frankfurter Studenten sind gern dazu eingeladen, an gemeinsamen Veranstaltungen, die wir mit den Praktikanten durchführen, teilzunehmen. Eine wichtige Aufgabe ist natürlich die Beschaffung von Zimmern, zum Beispiel in Studentenheimen, während der vorlesungsfreien Zeit. AIESEC übernimmt hierbei die Weitervermittlung an die ausländischen Gäste, garantiert für pünktliche Mietzahlung sowie korrekte Abwicklung. Wer sein Zimmer zwischen Juni und Oktober, auch für einen kürzeren Zeitraum, weitervermieten möchte, weil er selbst in den Ferien ist, aber nicht auf die Miete verzichten möchte, soll uns bitte kontaktieren: Bockenheimer Landstraße 140 (AIESEC), Tel. 7 98 27 49. **AIESEC**

154, Wahlbeteiligung: 31 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Demokratische Hochschule (DHS), 55 Stimmen = 1 Sitz, Jürgen Menzel.

Liste 2: Unabhängige Assistenten, 99 Stimmen = 3 Sitze, Winfried Faßbinder, Gunther Bastert, Istvan Klempa.

### Studenten

Wahlberechtigte: 3488, abgegebene Stimmen: 1292, davon gültig: 1272, Wahlbeteiligung: 37 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS), 456 Stimmen = 2 Sitze, Olaf Heine, Ursula Walther.

Liste 2: Linke Liste (ULLM, GOL, Jusos), 587 Stimmen = 2 Sitze, Barbara Gutwein, Sebastian Harder.

Liste 3: Unabhängige Fachbereichsgruppe Medizin (Giraffen), 229 Stimmen = 1 Sitz, Ulrike Beudt.

### Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 3075, abgegebene Stimmen: 688, davon gültig: 661, Wahlbeteiligung: 22 Prozent.

Es entfallen auf:

Liste 1: Fortschrittliche Aktion, 147 Stimmen, kein Sitz.

Liste 2: ÖTV, 514 Stimmen = 2 Sitze, Johann Krehle, Iris Heß.

## Kurz notiert

### Publikationen

Beim Referat für Angelegenheiten der Forschung (Senckenberganlage 31, Raum 1016, Telefon 798-2979) können folgende kürzlich eingetroffene Publikationen eingesehen werden:

Research 1979. Published by: The Authority for Research and Development; The Hebrew University of Jerusalem 1980.

### Personalrat

Am 31. Mai 1981 endete die Amtszeit von Christa Schwarz als Jugendvertreterin im Personalrat der Universität Frankfurt a. M. Der Personalrat möchte auf diesem Wege Christa Schwarz sehr herzlich für ihre konstruktive, am Interesse und zum Wohle unserer jugendlichen Kolleginnen und Kollegen ausgerichtete Mitarbeit im Personalrat danken. Da an der Universität Frankfurt a. M. zur Zeit weniger als fünf Beschäftigte, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, vertreten sind, fand im Mai 1981 keine Neuwahl eines Jugendvertreters statt.

### Sprachlabor

Auch in den Semesterferien hat das Sprachlabor geöffnet. Vom 6. Juli bis 9. Oktober können die umfangreichen Sprachlehrmaterialien zu folgenden Zeiten benutzt werden: montags von 14 bis 16.30 Uhr, mittwochs von 14 bis 18 Uhr, und freitags von 10 bis 12 Uhr. Das Sprachlabor ist im Turm, Raum 241 (Telefon 37 97, Dr. Kujaw).

### Katabole

Die Frankfurter Studenten Heike Maass und Eckart Menzler geben eine neue Zeitschrift heraus: Katabole. Katabole ist — so der Text in einer Anzeige — „eine diadysziplinäre Zeitschrift für Philosophie, Kunst und Kulturpathographie. Katabole steht für unreines Denken. Katabole übt sich in polemischer Sündflut. Katabole pflegt den wissenschaftlichen Wert töchterlichen Humors.“ Das Einzelheft kostet sechs Mark. Sechs Hefte im Abo kosten inklusive Versand 44,80 Mark. Anschrift: Fritschengasse, Maass + Menzler, Fritschengäßchen 4, 6000 Frankfurt.

## Deutsch-jugoslawisches Kolloquium im Fb 2

Am Freitag, dem 3. Juli, und Samstag, dem 4. Juli 1981, findet im Hörsaalgebäude (Hörsaal B) ab 9.30 Uhr ein Kolloquium über das jugoslawische Wirtschaftssystem statt, in dem Professoren der Universität Zagreb, Rijeka und Frankfurt Vorträge zu verschiedenen Aspekten des jugoslawischen Wirtschaftssystems halten. Zu dem Kolloquium, das auf eine Exkursion Frankfurter Hochschullehrer und Studenten im vergangenen Jahr zurückgeht, und das vom Institut für Markt und Plan veranstaltet wird, sind Gäste herzlich eingeladen.

Das Programm sieht folgende Veranstaltungen vor:

### Block I, Freitag, den 3. Juli, 9.30 bis 12.30 Uhr:

Prof. Dr. U. P. Ritter (Frankfurt): Das jugoslawische Wirtschaftssystem als Reformlabor  
Prof. Dr. Bendekovic (Zagreb): Investitionsprobleme im jugoslawischen Wirtschaftssystem

### Block II, Freitag, den 3. Juli, 14 bis 17 Uhr:

Prof. Zuvela (Rijeka): Gemeinsame Investitionen der inländischen und ausländischen Firmen in der jugoslawischen Wirtschaft;

Prof. Dr. Gorupić (Zagreb): Die Unternehmung im jugoslawischen System: Theoretische Konzeptionen, institutionelle Regelungen und praktische Erfahrungen;

Prof. Dr. S. Krajcević (Rijeka): Beziehungen zwischen den Produktions- und Handelsorganisationen der assoziierten Arbeit auf der Basis der Selbstverwaltung.

### Block III, Samstag, den 4. Juli, 14.30 bis 17 Uhr:

Dr. Peter Gey (Frankfurt): Sozialismus und Industrialisierung — eine Gegenüberstellung des sowjetischen und jugoslawischen Weges;

Prof. Dr. Kosta (Frankfurt): Der Einfluß des jugoslawischen Wirtschaftsmodells auf die Reformdiskussion in Osteuropa.



Welche Wirkungsmöglichkeit hat die Kunst in unserer Gesellschaft? fragt der Soziologiestudent Thomas Müller (im Bild rechts) in seiner Diplomarbeit. Exemplarisch hat er die universitäre Lebenswelt herausgegriffen, in Beton gegossen und als „Kunst von unten“ im Brunnen auf dem Campus zu Wasser gelassen: um die schwarze Sehnsucht reihen sich die rosa Sekretärin, der grüne Hausmeister, der rote Student und (verdeckt) der graue Professor. Vor etwa zweihundert Studenten wurde das Denkmal am 5. Juni enthüllt. Vorläufig kann es dort noch besichtigt werden. Foto: Heisig

### Mittwoch, 24. Juni

#### Der Dritte Weltkrieg — Eine Kontroverse über die Gründe der Kriegsgefahr und über die praktischen Schlußfolgerungen

Diskussionsveranstaltung von Prof. Egbert Jahn und der Marxistischen Gruppe  
16.30 Uhr, Hörsaalgebäude

Laura Perls, New York:

#### Wesentliche Aspekte der Gestalttherapie

Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages der Promotion von L. Perls  
Laudatio: Kristine Schneider, Köln  
17 Uhr, Hörsaal H 4

Veranstalter: Institut für Sonder- und Heilpädagogik

#### Konvent tagt

Die konstituierende Sitzung des VI. Konvents der Universität Frankfurt ist am Mittwoch, 1. Juli, um 14.15 Uhr in der Camera, Gräfstraße. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Konventsvorstandes sowie die Nomination der Mitglieder in den Ständigen Ausschüssen I—V, der weiteren Mitglieder im Senat und der Mitglieder in der Grundordnungskommission.

#### Stellenausschreibungen

Die für diese Ausgabe vorgesehenen Stellenausschreibungen werden am Donnerstag als „Uni-Report aktuell“ verteilt.

#### Nachzahlung

Die aufgrund der Tarifverträge vom 19. Mai 1981 den Angestellten und Arbeitern zustehenden Nachzahlungen werden im Monat Juli geleistet. Die Erhöhung beträgt 4,3 Prozent für die Monate Mai und Juni und folgende. Für März und April wird ein einheitlicher Betrag von je 120 Mark gezahlt.

Ebenfalls im Juli wird das jährliche Urlaubsgeld von 300 Mark gezahlt.

Alle im Juli zusätzlich fällig werdenden Zahlungen werden per Ermittlung des voraussichtlichen Jahresverdienstes 1981 versteuert, so daß überhöhte Lohnsteuerabzüge vermieden werden. Bei den Sozialversicherungen werden die Nachzahlungen dem Monat Juni zugerechnet.

## Veranstaltungen

Yasukatsu Maeyama, Frankfurt:

Öffentliche Antrittsvorlesung: **Geozentrische Beobachtung und heliozentrische Gesetzmäßigkeit in der Astronomiegeschichte**

17.15 Uhr, Hörsaal  
Angewandte Physik,  
Robert-Mayer-Straße 2—4  
Veranstalter:  
Fachbereich Physik

Podiumsdiskussion: **Fachdidaktik auf der Suche nach ihrer Identität. Erfahrungen in Frankfurt**

Gesprächsleitung:  
J. Diederich (Fb 4)  
Diskussionsteilnehmer:  
H. Ivo (Fb 10), V. Nitzschke (Fb 3), E. Röhl (Fb 12), G. Solmecke (Fb 10), K. Weltner (Fb 13)  
18.15 Uhr, Hörsaal H 2  
Veranstalter:  
Didaktisches Zentrum

#### 36. Akademisches Konzert

Programm:  
Wolfgang Amadeus Mozart:  
Trio G-Dur KV 496 für Klavier, Violine und Violoncello  
Peter Cahn: Trio (in einem Satz) für Violine, Violoncello und Klavier  
Hans Pfitzner: Trio F-Dur op. 8 für Klavier, Violine und Violoncello  
Ausführende:  
Trio der Universität Frankfurt:  
Ralf Fleischhammer (Klavier), József Sepsei (Violine) und Erich-Walter Grabner (Violoncello)  
20 Uhr, Magnus-Hörsaal

#### Donnerstag, 25. Juni

Prof. Stäglin, Berlin:  
**Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland. — Input-Output-Ergebnisse aus dem Strukturbericht 1980 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung**

14.15 Uhr, Raum 32 B im Hauptgebäude  
Veranstalter:  
Fachbereich Ökonomie

M. Quack, Göttingen:  
**Photochemie mit Infrarotstrahlen**

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal

Waclaw Zawadowski, Warschau:  
**Ausgewählte Probleme für den Stochastik-Unterricht**  
16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Heinz Reif, Bielefeld:  
**Umbruchserfahrung und Konflikt — Adel und Bauern in Westfalen um 1800**  
17.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 516a  
Veranstalter: Historisches Seminar

Wiegand Hennicke, Frankfurt:  
**Institutionelle Grundlagen von Daueremissionen**  
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz  
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Institutionen des deutschen Kapitalmarktes“

Heinz Reif, Bielefeld:  
**Umbruchserfahrung und Konflikt — Adel und Bauern in Westfalen um 1800**  
17.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 516a  
Veranstalter:  
Historisches Seminar

Wiegand Hennicke, Frankfurt:  
**Institutionelle Grundlagen von Daueremissionen**  
17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz  
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Institutionen des deutschen Kapitalmarktes“  
(Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

Peter Geerlings, Amsterdam:  
**Drogenabhängigkeit und deren Psychotherapie**  
18.15 Uhr, Hörsaal III  
Veranstalter:  
Institut für Psychoanalyse

#### Freitag, 26. Juni

**Training in gewaltfreier Aktion (Einführung)**  
Leitung: R. Schlaga und Mitglieder des AK Gewaltfreie Aktion  
Die Veranstaltung dauert bis Sonntag. Anmeldung und Auskünfte bei Lutz Lemhöfer, KSG, Telefon 74 80 77  
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

Fritz Nies, Düsseldorf:  
**Schnell und viel. Gattungsbildung in Frankreich zu Heines Pariser Zeit (Paris 1830—1855)**  
14.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 308, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Karl Lieberherr, Princeton (USA):

**Extremalprobleme und automatische kombinatorische Optimierung**  
16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
Veranstalter:  
Fachbereich Mathematik

#### Sonntag, 28. Juni

**Semesterschlussgottesdienst**  
Bringt die Güte Gottes das „Normale“ in die Krise?  
19 Uhr, St.-Leonhards-Kirche (am Mainkai, nahe Römerberg)  
Veranstalter: Katholische Studentengemeinde

#### Montag, 29. Juni

Manlio Bellomo, Catania (Italien):  
**Die Familie und ihr Recht im spätmittelalterlichen Italien (12. — 14. Jahrhundert)**  
19.30 Uhr, Juridicum, Raum 418  
Rechtsgeschichtliches Abendgespräch

#### Dienstag, 30. Juni

J. Niedereichholz, Frankfurt:  
**Innovationsauswirkungen der EDV-Technologie**  
14 Uhr, Hauptgebäude, Raum 220 C  
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Aktuelle Fragen der EDV“

Marian Podkowinski, Warschau:  
**Perspektiven der Entwicklung in Polen**  
19 Uhr, Paul-Ehrlich-Straße 1  
Veranstalter: Forum Akademikum der B! Arminiae

#### Mittwoch, 1. Juli

P. Strantzalos, Athen:  
**Die Stabilität — topologisch gesehen**  
16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10  
Veranstalter:  
Fachbereich Mathematik

Fritz Krafft, Mainz:  
**Wie die „Physik“ zur Physik wurde**  
17.15 Uhr, Hörsaal Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße Nr. 2—4  
Veranstaltung im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums

Miklos Bodanszky, Cleveland (USA):  
**The Chemistry of Malformin, a Cyclopeptide of Microbial Origin**  
17.30 Uhr, Hörsaal Niederursel  
Veranstaltung im Rahmen des Organisch-Chemischen Kolloquiums

#### Freitag, 3. Juli

Donald G. Lee, Regina (Kanada):  
**Phase Transfer Assisted Permanganate Oxidations**  
16.15 Uhr, Hörsaal Niederursel  
Veranstaltung im Rahmen des Organisch-Chemischen Kolloquiums

Luca Giuliani, Basel:  
**Pompeius, der leutselige Kriegsheld: Das Bildnis als Botschaft**  
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 801  
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

#### Dienstag, 7. Juli

A. Fischli, Basel:  
**Vitamin B 12 als „in vitro“ Katalysator**  
17.30 Uhr, Hörsaal Niederursel  
Veranstaltung im Rahmen des Organisch-Chemischen Kolloquiums

#### Donnerstag, 9. Juli

J. Shamir, Jerusalem:  
**NMR Spektroskopie an anorganischen Verbindungen**  
16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal

# UNI-REPORT aktuell

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

## STELLENAUSSCHREIBUNGEN

(Ergänzung zum Uni-Report 9/81)

Im Fachbereich Biologie, Zoologisches Institut, ist zum 15. August 1981 die Stelle einer/eines

### TECHNISCHEN ASSISTENTIN(EN) (BAT Vb)

zu besetzen. Aufgaben: Eigenverantwortliche Betreuung des Versuchstierbestandes, Mithilfe bei embryonalen Transplantationen und elektrophysiologischen Ableitungen, histologische Arbeiten und Lehrvorbereitungen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Dekanat des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt am Main.

Im Dekanat des Fachbereichs Geographie ist zum 1. Juli 1981 die Stelle eines

### INSPEKTORS / einer INSPEKTORIN

(Bes.Gr. A 9 B Bes.G.) wiederzubesetzen. Aufgabengebiet: Haushaltsführung, Bearbeitung der Personalvorgänge, Vorbereitung der Fachbereichsrats- und Ausschusssitzungen, Promotionsangelegenheiten, Koordination der Organisationsabläufe des Fachbereichs. Gesucht wird ein/e gewissenhaft und zuverlässig arbeitende(r) Beamter/Beamtin des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 30. Juni 1981 an den Dekan des Fachbereichs Geographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, 6000 Frankfurt a. M. 1, Schumannstraße 65, erbeten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Professur für betriebswirtschaftliche Steuerlehre, ist ab 15. 7. 1981 die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen. Qualifikation: Gute Schreibmaschinenkenntnisse, Fähigkeit zur selbständigen Erledigung organisatorischer Aufgaben. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Weitere Auskünfte unter Tel.: 798 - 21 24. Bewerbungen werden erbeten an: Prof. Dr. W. Mellwig, Mertonstraße 17, Zimmer 404 B.

Von der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensrechnung, werden

### WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS

gesucht. Der/die Mitarbeiter/innen sollen die an der Professur angefallene Literatur systematisieren sowie wissenschaftliche Zeitschriften und Monographien auswerten und die Literatur der Professur eigenständig beschaffen. Erwünscht ist außerdem die Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten. Interessenten melden sich bitte bei der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensrechnung, Professor Dr. H. Uhlir, Mertonstraße 17-25, Zimmer 530 B, Telefon: 798 / 82 25 / 82 26.

Das Studentenwerk Frankfurt sucht für die Förderungsabteilung

### VERWALTUNGSANGESTELLTE (VII bis Vc)

als Sachbearbeiter für die Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG). Verwaltungserfahrung wäre von Vorteil. Erwartet werden: Selbständigkeit und Verantwortungsbewußtsein im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Anträgen nach dem BAföG einschließlich der Sprechstunden; Fähigkeit zur Arbeit in der Gruppe. Bewerbungen richten Sie bitte an das Studentenwerk Frankfurt, Postfach 900 940, 6000 Frankfurt am Main 90. Tel. Auskünfte unter 798 30 08 (Fr. Weidl).

Das Studentenwerk Frankfurt sucht für die Förderungsabteilung eine

### HILFSKRAFT

mit guten Schreibmaschinenkenntnissen (VII BAT). Neben allgemeinen Schreibarbeiten fallen noch leichtere Büroarbeiten wie z. B. Karteiführung und Ablage an. Bewerbungen richten Sie bitte an das Studentenwerk Frankfurt, Postfach 900 940, 6000 Frankfurt am Main 90. Tel. Auskünfte unter 798 30 08 (Fr. Weidl).

Im Institut für Psychologie ist ab 15. 9. 1981 die Stelle eines

### WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN

(BAT IIa) für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. Der Stelleninhaber soll vorwiegend in der Studienberatung für das Fach Psychologie, in geringem Umfang auch zur Unterstützung eines Hochschullehrers in Lehre, Forschung sowie Verwaltung tätig sein.

Voraussetzungen: Diplom-Prüfung in Psychologie. Nach Möglichkeit Erfahrung in der Studienberatung. Bewerbungen sind bis 3. Juli 1981 zu senden an: Frau Prof. Dr. J. Zoltobrocki, Institut für Psychologie, Mertonstr. 17 II A 203, 6000 Frankfurt.

Am Fachbereich Rechtswissenschaft, Professur für Rechtslehre und Rechtsmethodologie, ist zum 1. 10. 1981 die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN

(BAT VII, halbtags) zu besetzen. Die künftige Mitarbeiterin sollte in der Lage sein, alle anfallenden Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten am Lehrstuhl sowie das Schreiben wissenschaftlicher Texte und die Abwicklung des studentischen Publikumsverkehrs selbstständig zu erledigen.

Voraussetzung sind: praktische organisatorische Fähigkeiten, Maschinenschreiben, elementare Fremdsprachenkenntnisse. Bewerbungen werden bis zum 15. 7. 1981 erbeten an: Herrn Prof. Dr. Wolf Paul, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main.

Die Akademische Auslandsstelle stellt für das WS 1981/82 (1. 10. 1981-31. 1. 1982) sechs

### STUDENTISCHE TUTOREN

mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für zusätzliche Tutorien zu Lehrveranstaltungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Grundstudiums ein. Die 6 zu besetzenden Tutorien sollen speziell für ausländische Studenten eingerichtet werden.

Bewerber sollten daher neben den für studentische Tutoren üblichen Qualifikationen (Vordiplom) Interesse für Ausländerprobleme aufbringen und über Erfahrungen und Qualifikationen im Umgang mit ausländischen Studenten verfügen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens 10. Juli 1981 an den Beauftragten für das Tutorienprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, ist ab 1. 10. 1981 die Stelle einer

### STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

für ca. 32 Stunden monatlich zu besetzen. Bewerbungen sind bis 1. 7. 1981 zu richten an: Professor Dr. Martin Lüdke, c/o Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, J. W. Goethe-Univ. Gräfstr. 78/I, 6000 Frankfurt/M.

Im Fachbereich Physik — Institut für Theoretische Physik — ist ab 1. 11. 1981 die Stelle eines

### DRUCKERS (MTL)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt: 1. Druck der Aufgabenblätter und der Lösungsanleitung für die Theoretika; von Arbeitsunterlagen und Skripten für die Vorlesungen; von Reprints wissenschaftlicher Arbeiten; von Einladungen zu Kolloquiums- und Seminarvorträgen; von Diplom- und Doktorarbeiten; 2. Vertretung des Hausmeisters bei Urlaub und Krankheit; 3. Ausführung kleinerer Reparaturen.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis zum MTL II.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung sofort an den Dekan des Fachbereichs 13, Gräfstr. 37, 6000 Ffm., zu richten.

Am Institut für England- und Amerikastudien ist im WS 1981/82 (1. 10. 1981 — 31. 3. 1982) — vorbehaltlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — die Stelle einer

### WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

zu besetzen. (70 Std./Monat.)

Aufgabengebiet: Hilfe bei der Bibliotheksarbeit (Amerikanistik) und Hilfe bei der Erstellung eines Schlagwort-Katalogs.

Bewerbungen sind bis zum 20. Juli 1981 an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

An der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensforschung, ist zum 1. 8. 1981 die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

(halbtags, nachmittags), zu besetzen.

Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie sicheres Maschinenschreiben werden erwartet. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind zu richten an Prof. Dr. Hans G. Bartels, Bockenheimer Landstr. 140/IV., 6000 Frankfurt am Main.

Im Institut für Jugendbuchforschung des Fachbereichs 10, Neuere Philologien, ist ab 1. Oktober 1981 die Stelle einer

### STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

(45 Monatsstunden), zu besetzen. Die Tätigkeit besteht vorwiegend in der Mithilfe bei Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten zu einer Spezialsammlung (Comics).

Bewerbungen sind bis zum 30. 6. 1981 beim Institut für Jugendbuchforschung, Georg-Voigt-Str. 10, 6000 Frankfurt/Main, schriftlich einzureichen.

Im Fachbereich Erziehungswissenschaften — INSTITUT FÜR SPORT UND SPORTWISSENSCHAFTEN — ist ab sofort die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

(ganztags oder halbtags), zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Sport und Sportwissenschaften, Ginheimer Landstr. 39, 6000 Frankfurt/M. 90.

Im Fachbereich 21 — Ökonomie —, Studiengang Polytechnik / Arbeitslehre, sind folgende Stellen zu besetzen:

### WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS

1 Stelle mit 92 Monatsstunden (1. 8. 81 — 31. 8. 81).

Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Organisation und Verwaltung des Studiengangs, Sammlung von wissenschaftlichen Materialien im Sinne der Datenerfassung und Datenaufbereitung.

4 Stellen mit 46 Monatsstunden (1. 10. 81 — 15. 2. 82). Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen im Studiengang PT/AL.

### STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

3 Stellen mit 21 Monatsstunden (1. 10. 81 — 15. 2. 82).

Aufgabengebiet: Unterstützende Tätigkeiten bei der Organisation und Verwaltung des Studiengangs sowie bei der Durchführung von fachpraktischen Veranstaltungen. Bewerbungen sind bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen zu richten an: Professor Dr. A. Schmid, Studiengang Polytechnik / Arbeitslehre, Dantestr. 5, 6000 Frankfurt/Main.

Das Institut für Kernphysik sucht für sofort oder später einen

### TECHNIKER (ELEKTRO, PHYSIK)

(BAT VII/Vib), für Mitarbeit in kleinem Team am Beschleuniger (Bedienung, Aufbau, Neubau, Herstellung von Bestrahlungsproben usw.).

Sie werden als Operator eingearbeitet. Dauerarbeitsplatz, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, vermögenswirksame Leistung, Zuschuß für Mittagessen.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen erbeten an Institut für Kernphysik der Universität, August-Euler-Str. 6, 6000 Frankfurt am Main 90, Telefon (06 11) 798-42 44.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Professur für Sozialpolitik), ist zum 1. 9. 1981 für zunächst drei Jahre die Stelle eines

### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

(BAT IIa) zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre gemäß § 45 HUG. Vom Bewerber werden in einer Diplomprüfung nachgewiesene gute Kenntnisse in den Fächern Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomie, sowie Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik erwartet. Außerdem sind Kenntnisse in Statistik und EDV erwünscht.

Dem Bewerber wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Gelegenheit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit bzw. Arbeit an einer Dissertation im Rahmen eines geplanten Forschungsprojektes zur Einkommensverteilung und sozialen Sicherung gegeben.

Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Professur für Sozialpolitik, Mertonstr. 17-25 (Postfach 11 19 32 — 6000 Frankfurt/M. 11), Frankfurt/Main.

Ab 1. 10. 1981 ist am Fachbereich 10, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, die Stelle für eine

### STUDENTISCHE HILFSKRAFT

ohne Abschluß (60 Stunden/Monat) zu besetzen.

Aufgabengebiet: Mitarbeit bei Lehrveranstaltungen und deren Vorbereitung sowie bei Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Älteren Germanistik; Betreuung der Diastammlung zur Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters.

Bewerbungen werden bis 24. 7. 81 erbeten an: Prof. Dr. Winfried Frey, Prof. Dr. Dieter Seitz, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II.

In der Liegenschafts- und Technischen Abteilung (Verwaltung) ist ab 1. 8. 1981 für die Dauer der Vertretung während Mutterschutzfrist/Mutterschaftsurlaub die Stelle einer

### HALBTAGS-ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST

(BAT VIII/VII) zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Aufgaben: Maschinenschreiben nach Band oder Vorlage; Erledigung üblicher Sekretariatsarbeiten. Erforderlich sind gute Maschinenschreibfähigkeit.

Bewerbungen sind 8 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Kanzler der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich 09, am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie sind im Wintersemester 1981/82 folgende Stellen für

### STUDENTISCHE TUTOREN

zu besetzen:

1 stud. Tutor mit 4 Wochenstunden für die Vorlesung von Prof. Greverus „Einführung in Begriffe und Probleme der Kulturanthropologie“. Voraussetzung: mind. 4 Semester Studium der Kulturanthropologie im Hauptfach.

1 stud. Tutor mit 4 Wochenstunden für das Projektseminar von Dr. Haindl „Funktionen des Denkmalschutzes II“. Voraussetzung: mind. 4 Semester Studium der Kulturanthropologie im Hauptfach, Projektteilnahme.

Bewerbungen bis spätestens 3. Juli 1981 sind zu richten an die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Corneliusstraße Nr. 34, 6000 Frankfurt 1.

Die Ausschreibung erfolgt unter dem Vorbehalt, daß dem Fachbereich entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Im Institut für Psychologie ist ab 15. 9. 1981 1/2 Stelle eines

### WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN

BAT IIa für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. Der Stelleninhaber soll vorwiegend in der Studienberatung für das Fach Psychologie, in geringerem Umfang auch zur Unterstützung eines Hochschullehrers in Lehre, Forschung sowie Verwaltung tätig sein.

Voraussetzungen: Diplom-Prüfung in Psychologie. Nach Möglichkeit Erfahrung in der Studienberatung.

Bewerbungen sind bis 15. 7. 1981 zu senden an: Frau Prof. Dr. J. Zoltobrocki, Institut für Psychologie, Mertonstraße 17, II A 203.

### MED.-TECHN. LABORATORIUMS-ASSISTENTIN

(Halbtagsstelle) für Forschungsvorhaben (Elektronenmikroskopie) zum 1. August 1981 oder später gesucht. Bezahlung nach BAT. Auskunft bei Dr. Eva Braak, Zentrum der Morphologie, Klinikum der Universität, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 26 EG. Telefon 63 01 60 17.

Am Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Professur für Japanologie, Fachbereich 11: Ost- und Außer-europäische Sprach- und Kulturwissenschaft, ist vom 16. 7. 1981 an die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VI b)

zu besetzen.

Aufgabengebiet: Die zukünftige Mitarbeiterin sollte in der Lage sein, sämtliche anfallenden Verwaltungsarbeiten weitgehend selbständig erledigen zu können. Das internationale Arbeitsgebiet der Professur setzt Kenntnisse in Englisch voraus. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen werden mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 4. 7. 1981 an Herrn Prof. Dr. E. May, Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien — Japanologie —, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Ab sofort ist im Fachbereich Ökonomie, Professur für Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre, eine Stelle für eine

### STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

(30 Std./Monat) zu besetzen. Aufgabengebiet: Neben allgemeiner Lehrstuhl-tätigkeit soll der/die Bewerber/in insbesondere EDV-Arbeiten (DEC 1091) zur Unterstützung in Forschung, Lehre und Verwaltung wahrnehmen.

Voraussetzung für die Einstellung sind eine bestandene Zwischenprüfung, Grundkenntnisse der EDV und die Bereitschaft, sich in höhere Programmiersprachen einzuarbeiten. Bewerber mit guten FORTRAN-Kenntnissen werden bevorzugt.

Interessenten wenden sie bitte an: Professor Dr. Dietrich Ohse, Zimmer 36b B, Mertonstraße 17, Tel. 798-39 79, oder H. Peeters, Wiss. Mitarbeiter, Zimmer 36c B, Mertonstr. 17, Tel. 798-81 26.

Der Sonderforschungsbereich 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ sucht für das Projekt „Gesundheitsstrukturen“ einen(e)

### WISSENSCHAFTLICHE(N) MITARBEITER(IN)

(BAT IIa), ab 1. August 1981 zunächst bis zum 31. 12. 1981. Eine Verlängerung des Forschungsprojektes ist beantragt.

Aufgabengebiet: Mitarbeit an den Forschungsvorhaben des Projektes, insbesondere an der Erstellung eines Finanzierungsmodells des Gesundheitssystems und an projektübergreifenden Arbeiten des Sfb. Einstellungsvoraussetzungen: Diplom als Volkswirt mit guten Kenntnissen in Sozialpolitik, insbesondere Gesundheitspolitik, Statistik und EDV bzw. Diplom als Soziologe mit guten Kenntnissen in Medizinsoziologie, Statistik und EDV.

Bewerbungen sind innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den stellvertretenden Sprecher des Sfb, Professor Dr. Richard Hauser, Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung Universität Frankfurt, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt am Main 11.

In der Professur „Betriebssysteme“ des Fachbereichs Informatik (20) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer

### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT.

Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie sicheres Maschinenschreiben und Englischkenntnisse werden erwartet.

Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Informatik, Mertonstraße 17-25, 6000 Frankfurt am Main 1, zu richten.